KINDER

Einrichtungskonzeption

AWO Haus für Kinder Admiralbogen

Admiralbogen 49

80939 München

Tel.: 089 / 44226670

Fax: 089 / 44226671

Email: kita-admiralbogen@awo-muenchen.de

Stand: Januar 2020

Träger:

AWO München
gemeinnützige Betriebs-GmbH
Gravelottestr. 8
81667 München

gefördert durch:

Landeshauptstadt München

Referat für
Bildung und Sport

www.awo-muenchen.de

Inhaltsverzeichnis **Seite**

1. Vorwort 3

2. Unser Bildungsauftrag 4

3. Grundprinzipien der Bildung-und Erziehungsarbeit und Leitbild der AWO 4

4. Pädagogisches Selbstverständnis in der AWO Kita Admiralbogen 5
   4.1. Rechte der Kinder 5
   4.2. Bild vom Kind 5
   4.3. Partizipation- Mitentscheiden und Mithandeln 6
   4.4. Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern 8
   4.5. Inklusion-Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte/Verhaltenskodex 9

5. Schutzkonzepte 10
   5.1. Beschwerdeverfahren 10
   5.2. Maßnahmen zum Kinderschutz 12

6. Unsere Einrichtung 12

7. Rahmenbedingungen 13
   7.1. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten 16
   7.2. Personal 18
   7.3. Raumangebot und Raumgestaltung
   7.4. Finanzierung 20

8. Bildung, Erziehung und Betreuung - unsere Pädagogik 20
   8.1. Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung 20
   8.2. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung 24
   8.3. Unsere pädagogischen Schwerpunkte/Innovative Konzepte 25
   8.4. Themenübergreifende Bildung- und Erziehungsperspektiven 27

9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner 40

10. Vernetzung im Sozialraum 42

11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement 43

1. Vorwort

Herzlich Willkommen im Haus für Kinder Admiralbogen!

Liebe Eltern, liebe interessierte Leserinnen und Leser,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer pädagogischen Konzeption. Ziel ist es unsere Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit transparent zu machen und Ihnen damit Einblick in unsere pädagogische Arbeit, sowie unseren theoretischen Hintergrund zu geben.

Unsere zeitgemäße Pädagogik für Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung orientiert
sich dabei insbesondere an der Lebenswelt von Kindern und Ihrer Familien, sowie den notwendigen Kompetenzen, die Kinder für anstehende Entwicklungsaufgaben benötigen.

Das AWO Admiralbogenteam unterstützt Ihr Kind bei der Aufgabe, sich selbst aktiv seine Welt zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.
Unser pädagogisches Handeln basiert auf den Grundpositionen des AWO Bundesverbandes e.V. und der Rahmenkonzeption der AWO München Stadt.

An diesem Bildungsprozess sind sowohl Kinder, Eltern, das pädagogische Personal als auch der Träger aktiv beteiligt.
Gemeinsam bereiten wir die uns anvertrauten Kinder auf das Leben von Morgen vor.

Unser Haus für Kinder...

ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens.
ein Ort, an dem Kinder vertrauensvolle Beziehungen knüpfen und erleben können.
ein Ort, an dem Kinder lernen, soziale Beziehungen zu leben.
ein Ort, an dem Kinder aktiv mitgestalten können und Erfahrungen sammeln.
ein Ort, an dem Kinder sich als kompetente Lerner und Entdecker erleben dürfen.
ein Ort an dem Kinder Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten haben können.
ein Ort an dem Kinder Sicherheit und Unterstützung erfahren.
ein Ort an dem Respekt und gegenseitige Wertschätzung gelebt wird.
ein Ort an dem die Kinder auf die Zukunft vorbereitet werden.

Unser Haus für Kinder...

ein Ort der Begegnung für Familien.
ein Ort, an dem Eltern Entlastung erfahren.
ein Ort, an dem Eltern sich treffen und Kontakte finden.
ein Ort, an dem Eltern beraten und in ihren erzieherischen Aufgaben unterstützt werde

Es grüßt Sie herzlich

Claudia Schrenk und das Team des AWO Kinderhauses Admiralbogen

2. Unser Bildungsauftrag

Unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag setzen wir auf Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans um. Wir sehen das Kind als Individuum mit eigenen Rechten, Ideen und Fantasien. Bildung und Lernen ist für uns ein offener, lebenslanger Prozess.

- Wir bieten dem Kind die notwendigen Freiräume sich zu entfalten, aber auch Möglichkeiten sich im sozialen Miteinander zu üben.
- Wir unterstützen das Kind dabei, seinen Weg in die Welt zu finden und sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen wahrzunehmen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.
- Wir ermöglichen kindliche Autonomie und soziale Mitverantwortung zu erleben.
- Wir ermöglichen unseren Kindern die Mitwirkung an der Gestaltung ihres Lebensalltages und beteiligen sie aktiv an Entscheidungsprozessen.
- Wir befähigen das Kind Strategien zu entwickeln, um sein Lernen selbst zu steuern – „Lernen lernen“ und zu regulieren. Die Entwicklung der lernmethodischen Kompetenz wird durch gezielte Moderation von Bildungsprozessen angeregt.

Ein weiterer wichtiger Punkt unseres Bildungsauftrages ist die Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen. Wir befähigen das Kind mit diesen kompetent und konstruktiv umzugehen, Herausforderungen zu sehen und Kräfte zu mobilisieren oder soziale Ressourcen zu nutzen.

3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und Leitbild der AWO

Die Arbeiterwohlfahrt München gemeinnützige Betriebs-GmbH ist in den verschiedensten Bereichen der sozialen Arbeit und des Gesundheitswesens tätig. Im Bereich der Münchner Kinder- und Jugendhilfe betreibt die Münchner AWO unterschiedlichste Kinder- und Jugendeinrichtungen, sowie Kindertagesstätten in Betriebsträgerschaft. Die Kindertageseinrichtungen der AWO übernehmen die Verantwortung für die Entwicklung vielfältiger, bedarfsgerechter Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote.
Das Leitbild der AWO ist Wegweiser für die Arbeit in der Tageseinrichtung mit den Kindern.
Diese Grundwerte zielen darauf ab, jedem Menschen die gleiche Chance und Teilhabe zu geben, sein Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten.

4. Pädagogisches Selbstverständnis im AWO Haus für Kinder Admiralbogen

Unser Haus für Kinder unterliegt als pädagogische Institution einem ständigen gesellschaftlichen und politischen Wandel. Im Umgang mit schnellen Veränderungen sehen wir pädagogische Fachkräfte uns sowohl als Lehrende als auch Lernende. Wir sind bereit, die eigene Arbeit immer wieder zu reflektieren und darüber hinaus die Kompetenzen und Fähigkeiten der Kinder als Impulse für die Weiterentwicklung der Tageseinrichtung zu nutzen.

4.1. Rechte des Kindes

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit wird unser Handeln auch von gesetzlichen Grundlagen unter Einhaltung rechtlicher Vorgaben wie die UN-Konvention über die Rechte des Kindes bestimmt. Das SGB VIII Sozialgesetzbuch Achtes Buch, regelt die Vorschriften und Leistungen der Kinder und Jugendhilfe und seit Januar 2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz zur Verbesserung des Kinderschutzes in Kraft getreten.
Die Kinderrechte sind weltweit in der UN- Kinderrechtskonvention festgeschrieben, die die Vollversammlung der Vereinten Nationen im November 1989 verabschiedet hat.
Wir stellen sicher, dass das Wohl des Kindes im Sinne der UN-Kinderrechtkonvention handlungsleitend ist. Hierzu zählen insbesondere die Rechte der Kinder, über alle sie berührenden Angelegenheiten informiert zu werden, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen zu berücksichtigen:

⇒ Artikel 13 zur freien Meinungsäußerung
⇒ Artikel 28 Recht auf Bildung
⇒ Artikel 19 Schutz vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung

4.2. Bild vom Kind

„Bei der Erziehung muss man etwas aus dem Menschen herausbringen und nicht in ihn hinein.“ Friedrich Fröbel

In unserer pädagogischen Arbeit sehen wir die Kinder als aktive Persönlichkeiten, die weltoffen und neugierig ihr Umfeld erkunden und Mitgestalter ihres Alltages sind. Sie gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit, sie begreifen ihre Umwelt mit allen Sinnen und suchen Freiraum zum Ausprobieren und Gestalten.
Wir nehmen Kinder in ihrer Persönlichkeit, Individualität und Eigenaktivität an:

⇒ mit ihren Gefühlen, ihren Bedürfnissen, ihren Wünschen,
⇒ ihrer Lebendigkeit und ihren verschiedenen Temperamenten,
⇒ mit ihren Anlagen, Stärken und ihrem Entwicklungstempo.

Die Grundlage unseres erzieherischen Handelns beinhaltet die Akzeptanz der Kinder in ihrem ganzheitlichen Wesen und den unterschiedlichsten Bedingungen des Aufwachsens.
Wir unterstützen und begleiten die Entwicklung des Kindes in seinem individuellen Selbstkonzept.

begeisterungsfähig

aktiv

kreativ

neugierig

selbstbestimmt

lernfähig

wissensdurstig

eigenständig

„kompetentes Kind“

4.3. Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln

„Partizipation“ bedeutet ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben. Die Kinder werden ermutigt am Alltagsgeschehen mitzuwirken, mitzugestalten und mitzuentscheiden.
Schrittweise führen wir sie dazu, ihre Meinung mitzuteilen, selbst zu entscheiden, welchen Interessen sie nachgehen, wo sie sich aufhalten und woran sie teilnehmen möchten.
Wir motivieren sie zur Teilhabe an Entscheidungsprozessen über alle Angelegenheiten, die sie unmittelbar und persönlich oder die die Gemeinschaft betreffen, sowie gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Unsere Ziele

⇒ aktive Mitsprache und Mitgestaltung
⇒ interessensorientierte Alltagsgestaltung
⇒ Verantwortungsbewusstsein und Selbstwirksamkeit
⇒ Selbstständigkeit und Selbstorganisation

Unsere Aktivitäten

⇒ tägliche Kinderkonferenzen und Morgenkreise, Delegiertenkonferenzen
⇒ regelmäßige Gesprächsrunden, gemeinsames Aufstellen von Regeln
⇒ altersgemäße Beteiligung an der körperlichen Hygiene
⇒ Beteiligung an gemeinsamen Festen, Ausflügen und Exkursionen
⇒ freiwillige Teilnahme an Projekten in Klein- und Großgruppen, an offenen Angeboten
⇒ Patenschaften für neue Kinder übernehmen
⇒ freie Spiel- und Aufenthaltswahl in offenen Funktionsräumen

Worüber dürfen die Kinder mitentscheiden:

Persönlichkeitsrechte:

⇒ Körperkontakt, Hygiene, (Toilettengang, Windeln wechseln (wann, wie und von wem)
⇒ eigene Grenzüberschreitungen benennen und „Nein sagen!“

Selbstbestimmungsrechte:

⇒ Spielort, Spielpartner, Spielmaterial
⇒ Mahlzeiten (wie viel, was, ob ich essen möchte)

Mitentscheidungsrechte:

⇒ an Gruppenaktivitäten, an der Teilnahme von Angeboten und Bildungsprojekten
⇒ am Tagesablauf und dem Speiseplan
⇒ an gemeinsamen Regeln:
An- und Abmelderegeln, Sicherheits- und Ordnungsregeln, Streitschlichtungsregeln
⇒ an Inhalten und Abläufen bei Geburtstagsfeier-, Fest- und Ausflugsplanung
⇒ an der Planung von Angeboten, Bildungsprojekten und der Raumgestaltung

Die Mit- und Selbstbestimmungsmöglichkeiten der Kinder werden im Konsensverfahren im Gesamtteam entschieden.
Wenn die Gesundheit (Umgang mit gefährlichen Materialien, richtige Kleidung usw.) und die Sicherheit des Kindes nicht gewährleistet wird, eine Überforderung vorliegt, das Wohl der Gruppe oder andere massiv einschränkt werden, entscheidet immer der Erwachsene.

Kinderkonferenz

Die tägliche Kinderkonferenz findet in den fünf Stammgruppen statt und erweist sich als ein wichtiges offenes und flexibles Beteiligungsforum zur Partizipation der Krippen- und Kindergartenkinder. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten, unterstützen und strukturieren den Morgenkreis. Damit die Kinder geordnet miteinander ins Gespräch kommen, wurde der Koshball als Redesymbol eingeführt. Wer diesen in den Händen hält, hat das Rederecht.

Unsere Ziele

⇒ Aufgaben und Entscheidungen gemeinsam lösen bzw. treffen
⇒ Stärkung der sprachlichen Ausdrucks- und Aussagefähigkeit
⇒ miteinander diskutieren und über eine faire Auseinandersetzung Lösungen finden
⇒ Lernen, eigene Sichtweisen (Ideen, Wünsche, Interessen, Gefühle) zu erkennen, zu äußern, zu begründen und zu vertreten
⇒ Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren
⇒ Fähigkeiten und Techniken für eine konstruktive Gesprächs- und Streitkultur erwerben
⇒ Erlernen von Gesprächs- und Abstimmungsregeln: aktiv zuhören, ausreden lassen, warten bis man selbst Redezeit hat
⇒ Anwendung der Techniken der Moderationsmethode einüben
⇒ Lernen Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen
⇒ Recht auf freie Meinungsäußerung

Unsere Themen und Inhalte

⇒ Gestaltung des Kitaalltags und der Spiel- und Lernangebote
⇒ Gemeinsame Themenvorschläge und Ideen sammeln
⇒ Selbständiges Einteilen in die Funktionsräume

⇒ Reflexion verschiedener Kitasituationen im Alltag
⇒ Beratung für individuelle Lebenssituation

4.4. Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Dialogisch bedeutet, dass sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft durch das „miteinander sprechen“ entwickelt.
Dialogische Grundhaltung gegenüber unseren Kindern bedeutet für uns, dass jedes Kind etwas zu sagen hat. Wir gehen interessiert auf die Beiträge der Kinder ein und nehmen diese ernst.

- Wir verstehen uns als „Moderatoren“ und unterstützen die Kinder bei der Ausübung der „Gesprächskompetenz“.
- Wir achten darauf, dass alle Kinder zu Wort kommen, entwickeln mit Ihnen gemeinsam Gesprächsregeln und unterstützen Kinder bei Ihrer Meinungsbildung
- Wir berücksichtigen das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder und richten unsere Interaktion mit dem jeweiligen Kind danach.

Die Voraussetzung für eine beteiligte Beziehung zwischen den päd. Fachkräften und den Kindern ist die Gestaltung wertschätzender Interaktionen:

Wir, das AWO Admiralbogenteam…

- achten auf eine dialogische und fragende Haltung, gehen auf Augenhöhe und kündigen Handlungen rechtzeitig an.
- beziehen das Kind in die Kommunikation mit ein und geben Erklärungen.
- vermitteln spielerisch das Bewusstmachen der eigenen Gefühlswelt und die Gefühle der anderen. (Stimmungsbarometer, Gefühlsuhr)
- hören aktiv zu, mit Hilfe von Schlüsselfragen.
- fragen nach, worum es dem Kind genau geht und halten uns zurück.
- finden nicht gleich Lösungen, warten ab und lassen uns auf das Tempo des Kindes ein.
- gestalten eine fehlerfreundliche und offene Gesprächsatmosphäre gegenüber den Kindern
- leben eine Kultur des „Sich-Einmischens“ in konkreten Situationen.
- Verstehen uns als „Sprachvorbilder“, reflektieren unsere sprachliche Ausdrucksweise und achten auf unseren Sprechton.
- wir erkennen die Bedürfnisse der Kinder, nehmen auch nonverbale Signale wahr und gehen bestmöglich darauf ein.
- wir handeln situationsorientiert.
- wir zeigen Präsenz, so dass die Kinder wahrnehmen können, dass sie zu uns kommen und mit uns in Kontakt treten und sprechen können.
- wir reflektieren unser Handeln, machen den Kindern unsere Emotionen bewusst und nehmen diese als Anlass für kommende Situationen unser Handeln zu verbessern.

Diese Erzieherhaltung und damit auch die dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern basiert auf dem Grundsatz der Partizipation (lat. für Beteiligung) und ermöglicht, dass wir pädagogische Bildungsprozesse wirkungsvoll umsetzen können. Dadurch, dass wir Kinder von „Anfang an“ an Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen, teilhaben lassen, lernen sie demokratische Grundprinzipien kennen und verstehen und üben diese ein.

4.5. Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte / Verhaltenskodex

Die Pädagogik der Vielfalt stützt sich auf die Grundannahme, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben. Trotz dieser Grundannahme ist jeder Mensch einmalig und einzigartig und kann durch seine individuellen Lebensumstände und Lebenserfahrungen eine eigene Perspektive auf die Welt entwickeln. Der Inklusionsgedanke beschreibt die Vielfalt als Normalität und spricht von vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Dazu gehört vor allem die Bildung einer kooperativen Gemeinschaft, in der jeder geschätzt und akzeptiert wird, als Grundlage für die Entwicklung von Spiel, Lernen und Partizipation.
Damit Kinder die Bildungs- und Entwicklungsprozesse erfolgreich durchlaufen können, gilt es die individuellen Unterschiedlichkeiten, z.B. in Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion, Entwicklungstempo wahrzunehmen und anzuerkennen.
In unserer Einrichtung begegnen sich Kinder mit unterschiedlichen Familiensituationen aus unterschiedlichen Kulturkreisen.
Die interkulturelle Vielfalt eröffnet den Kindern und Eltern neue Perspektiven und bietet Chancen zur Stärkung von Demokratie, Respekt und Toleranz.
Der Inklusionsgedanke definiert zusätzlich eine pädagogische Grundhaltung zur „geschlechtersensiblen“ Pädagogik (Genderpädagogik). Für uns bedeutet das, dass wir die Gruppenprozesse pädagogisch so gestalten, dass Mädchen und Jungen Sicherheit in ihrer geschlechtsgemischten Gruppe erleben und einmal wöchentlich in gleichgeschlechtlichen Spiel- und Lerngruppen Neues erproben.

Unsere Ziele

⇒ Bewusstheit und Identifikation mit dem eigenen Geschlecht
⇒ Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen
⇒ soziale Integration in der geschlechtsgemischten Gruppe
⇒ das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen

Unsere Aktivitäten

Jungenclub
Themeninhalte des Beteiligungsprojekts:
⇒ Kooperationsspiele
⇒ Entspannungsspiele zur Unterstützung des seelischen Wohlbefindens
⇒ Ess- und Tischkultur, hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Geschirr spülen usw.)
⇒ Kochen und Backen

Mädchen Club
Themeninhalte des Beteiligungsprojekts:
⇒ Kaffeeklatsch, Modenschau, Ausflüge
⇒ Singen und tanzen, Theater spielen
⇒ Kochen und Backen, Cocktails herstellen
⇒ Malen, Werken
⇒ Freundschaftsbänder herstellen
⇒ Turnen und Klettern

Pädagogisches Selbstverständnis und Verantwortung der pädagogischen Kräfte

Wir, das Admiralbogen Team…

- sind Kulturvermittler und Vermittler zwischen den Kulturen und fördern die Neugier der Kinder auf verschiedene Kulturen.
- vermitteln den Kindern Einblicke in (familiäre) Lebensweisen, Essgewohnheiten, Bräuche, Feste und Feiern und beziehen Eltern mit Migrationshintergrund aktiv in unsere pädagogische Angebots- und Projektarbeit mit ein. Das einzelne Kind lernt und erlebt ein selbstverständliches Miteinander. Es hat Interesse andere Kulturen und Sprachen kennen zu lernen. Es beschäftigt sich mit der eigenen Herkunft.

- nehmen Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahr und gehen bewusst damit um.
- binden Eltern mit Migrationshintergrund in die pädagogische Arbeit mit ein. (Elterncafe, Elternabende, Feste und Feiern).
- ermöglichen Eltern Hospitation und Austausch mit pädagogischen Fachkräften.
- fördern die Kreativität der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit der Kinder mit Migrationshintergrund in der deutschen Sprache.
- setzen uns mit fremden Sprachen, Religionen, Kulturen gezielt auseinander und reflektieren eigene Haltungen und Wertvorstellungen.
- begegnen den Kindern und Eltern wertschätzend, emphatisch, tolerant und kooperativ.
- bieten den Kindern geschlechtsgemischte Aktionsgruppen für gegenseitige Lernerfahrungen.

Wir als Bildungseinrichtung sehen uns in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Das bedeutet für uns, dass wir den Kindern ein differenziertes Bildungsangebot und eine individuelle Lernbegleitung im Rahmen der pädagogischen Angebots- und Projektgestaltung sowie der täglichen Freispielsituationen ermöglichen.

5. Schutzkonzepte

Die pädagogischen Kräfte sind Vorbilder für respektvollen Umgang. Wir fördern die Autonomie von Mädchen und Jungen und ermutigen die Kinder sich mitzuteilen. Sie lernen, wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen.
In der Einrichtung wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet.

5.1. Beschwerdeverfahren

Beschwerdeverfahren in unserer Einrichtung beinhaltet, dass wir die Bedürfnisse, Unzufriedenheitsäußerungen und die Anliegen der Kinder bewusst wahrnehmen, uns mit Beschwerden auseinanderzusetzen und zum Ausgangpunkt unseres pädagogischen Handelns machen. Jedes Kind wird individuell dabei unterstützt seine Rechte wahrzunehmen, zu vertreten und gemeinsam mit anderen umzusetzen.
Die Kinder dürfen sich ***einmischen*** und sich über alles ***beschweren***!

Unsere Ziele

⇒ die Sicherung der Rechte von Kindern
⇒ aktiver Kinderschutz und Gewaltprävention
⇒ Stärkung des Selbstvertrauens und Selbstbewusstseins
⇒ das Zutrauen schwierige Situationen bewältigen zu können
⇒ die Fähigkeit gemeinsam Lösungen zu finden und sich Unterstützung und Hilfe zu holen

Beschwerdekultur

Grundlegend für das Beschwerde- und Beteiligungsverfahren in unserer Kita ist, dass sowohl Kinder als auch die Eltern und die Fachkräfte mit einbezogen werden. Wir arbeiten transparent mit den Eltern zusammen, damit die Eltern erkennen, dass alles zum Wohl ihres Kindes geschieht.
Die Voraussetzung für eine beteiligte Beziehung zwischen den päd. Fachkräften und den Kindern ist die Gestaltung wertschätzender Interaktionen.

Worüber beschweren sich Kinder:

⇒ über das Verhalten von anderen Kindern / Kindergruppen
⇒ über das Verhalten von Erwachsenen (Fachkräfte /Eltern)
⇒ über das Materialangebot

⇒ über den Tagesablauf und die Angebotsstrukturen
⇒ über die Mahlzeiten
⇒ über die Raumgestaltung
⇒ über die Kita-Regeln

Beschwerdeablauf

Methoden zur Annahme von Beschwerden

Es ist erforderlich, dass wir pädagogischen Fachkräfte auf Grund von Verhaltensweisen und Unzufriedenheitsäußerungen der Kinder Beschwerden heraushören und Aushandlungsprozesse zwischen Kindern und Erwachsenen gestalten.

Verbale und nonverbale Beschwerdesituationen

⇒ Rollenspiele, Gesprächsrunden, Konflikte, Formulierungen
⇒ Körperhaltung: Verweigerung, Weinen und Schreien, sich verstecken usw.

Methoden zur Aufnahme von Beschwerden

Die Beschwerden, Anliegen und Verbesserungsvorschläge der Kinder werden erfragt, aufgenommen, bearbeitet, protokolliert und reflektiert.

Beispiele

⇒ Was findest du am Morgenkreis gut, was gefällt dir nicht?
⇒ Was hat dir beim Mittagessen gut geschmeckt, was nicht?
⇒ Welche Themen interessieren dich und worüber möchtest du noch mehr erfahren?

Wie können die Kinder mitentscheiden:
Unsere Aktivitäten

⇒ Befragungen, Kinderfragebogen, Feedback der Kinder
⇒ tägliche Reflexion des Alltags
⇒ Reflexionsrunden nach gemeinsamen Angeboten, Veranstaltungen und Festen
⇒ Kinderplakate
⇒ Zufriedenheitsabfrage: Stimmungsbarometer mit Smileys
⇒ Stoppsignale anwenden: erhobene Hand, lautes Rufen

Methoden zur Bearbeitung Beschwerden
Unsere Aktivitäten

⇒ Zeitnahe Einzel- oder Gruppengespräche
⇒ Feedbackgespräch: Vereinbarungen umsetzen und kontrollieren
⇒ Beschwerdewand: Beschwerden der Kinder werden bildlich dargestellt und gesammelt – eigene Bilder, Fotos usw.

Beteiligungsformen und Gremien

⇒ Kinderkonferenz (Gesprächskreis in der Stammgruppe)
⇒ Kinderparlament als Vollversammlung (alle Kinder vertreten sich selbst)
⇒ Kinderparlament (die Gruppensprecher - Delegierten - der zukünftigen Schulkinder vertreten die einzelnen Gruppen oder einzelne Interessensgruppen
⇒ Regelmäßige Sprechstunden bei allen TeamkollegInnen und beim Leitungsteam
⇒ Beteiligungsprojekte

Wie werden die Kinder an Entscheidungsprozessen beteiligt:

⇒ durch Mehrheitsentscheid - Konsensverfahren
⇒ Handzeichen oder Zuordnung der Kinder selbst
⇒ Einsatz von Muggelsteinen oder farbigen Klebepunkten
⇒ Bilder als Vorlage

Beteiligungsverfahren in der Krippe

Im Krippenbereich stehen Themen der Selbstbestimmung im Vordergrund. Auch das kleinste Kind darf seine Entwicklung aktiv mitgestalten, damit es eigene Interessen und Meinungen entwickeln und vertreten lernt.
Beschwerden sind situativ durch Körperhaltung und Spielverhalten der Kinder erkennbar und werden zeitnah und eng von einer Bezugspädagogin begleitet, indem wir uns auf spontane Verhaltensweisen einlassen.
So haben die Kinder die Möglichkeit, in den Umgang mit Beschwerden ***„hineinzuwachsen“*** und sich mit zunehmenden Fähigkeiten immer mehr einzubringen.
Beteiligungsgremien werden altersentsprechend und situativ eingesetzt.

5.2. Maßnahmen zum Kinderschutz

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindswohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Diese sind für alle pädagogischen Kräfte verpflichtend und im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München verankert.
Unsere oberste Aufgabe ist es, in der Kindertageseinrichtung das Wohlergehen der Kinder zu sichern und Gefährdungssituationen für das Kindeswohl wahrzunehmen und abzuwenden.
Mit diesem komplexen Aufgabengebiet sind viele verschiedene Stellen befasst:
Kindertageseinrichtung
Ärzte, Fachdienste
Erziehungsberatungsstellen, Frühförderung

Unsere präventiven Aktivitäten

⇒ Partizipation und Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren
⇒ Vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern pflegen
⇒ Demokratische Umgangskultur pflegen: selbstbewusste Kinder sind starke Kinder

6. Unsere Einrichtung

Unser Haus für Kinder befindet sich in Fröttmaning in einem neu erbauten, verkehrsberuhigten Wohngebiet am Stadtrand mit hoher Wohndichte. Gegenüber befindet sich die Wohnanlage AWO Haidpark.
Die Wohnanlagen sind teilweise Sozialwohnungen, geförderter Wohnbau nach dem Münchner Fördermodell, Eigentumswohnungen und Stadthäuser.
Die Einrichtung ist gut in die Infrastruktur eingebunden, da die U-Bahnhaltestelle der Linie U6 direkt vor der Einrichtung liegt. Im näheren Wohnumfeld befinden sich Spielplätze und die Nordheide.
Die AWO Kindertagesstätte bietet im Erdgeschoß und im Obergeschoß insgesamt Platz für 99 Kinder, mit 24 Plätzen für Kinder unter 3 Jahren und 75 Plätzen für Kinder von der Vollendung des 3. Lebensjahres bis zu Beginn der Schulpflicht. Die Kinder sind in fünf Gruppen, davon in drei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen untergebracht. Am 3. September 2012 wurde die neue Kindertagesstätte eröffnet.
Unsere Einrichtung fällt optisch durch die moderene Holzbauweise auf. Eine Besonderheit der

lichtdurchfluteten Begegnungshalle ist die Kunst am Bau der LHM, eine Kristallinstallation an einer raumhohen Wandfläche. Je nach Lichteinfall spiegeln sich Lichtreflexe auf dem Boden der Halle. Die hellen Gruppenräume haben zur Südseite, angrenzend an den Garten, große Fensterfronten, die mit breiten Sitz-und Spielfensterbänken aus Ahornechtholz ausgestattet wurden. Eine ausgeklügelte Lichttechnik gibt dem Haus eine behagliche Atmosphäre. Zwei große Kuppeln im Mittelteil des Hauses können komplett geöffnet werden und lassen zusätzliches Tageslicht in die Kindertagesstätte.
Der großzügig geschnittene Gartenbereich mit seinen Spielgeräten bietet ausreichend Platz zum Toben. Die angrenzende Nordheide und das "Heidehaus" nutzen wir für Exkursionen, Naturtage und besondere Aktionen.

Familienstrukturen
Das Einzugsgebiet unserer Kita umfasst den nördlichen Stadtteil Münchens: Kieferngarten, Freimann und Fröttmaning. Unsere Kinder leben in Familien, Zweitfamilien und anderen Lebensgemeinschaften bzw. mit einem Elternteil. Die Kinder und ihre Familien leben vorwiegend in Mehrfamilienhäusern.
Unsere Kindertagesstätte wird von Kindern unterschiedlicher Nationalitäten besucht. Wir haben Kinder türkischer, polnischer, russischer, chinesischer, französischer, italienischer, afghanischer, griechischer, afrikanischer und slowakischer Abstammung.

Verpflegung
Wir bieten den Kindern in unserer Kindertagesstätte Vollverpflegung an. Diese besteht aus Frühstück, Mittagessen und Brotzeit am Nachmittag. Getränke wie Wasser, Tee und teils auch Fruchtsäfte werden ganztägig angeboten. Nach den Bestimmungen der Landeshauptstadt München und den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung gibt es bei uns die sogenannte Optimix-Kost. Diese besteht aus saisonalen, und regionalen Produkten die abwechslungsreich, vollwertig, vitamin- und mineralstoffreich sowie frei von bedenklichen Farb- und Konservierungsstoffen sind. Neben frischen und vollwertigen Produkten beziehen wir auch zur Ergänzung Tiefkühlkost der Firma Apetito. Brotwaren beziehen wir von der Hofpfisterei sowie Obst und Gemüse von der Firma Feldbrecht und dem Großmarkt. Unser Hauswirtschaftsteam durchläuft jährliche Schulungen und Fortbildungen und besitzt zusätzliche Kenntnisse zum Ernährungsverhalten für Kinder unter drei Jahren.

7. Rahmenbedingungen

7.1. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Unsere Betreuungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Eltern und werden jährlich in einer Elternbefragung evaluiert. Die gebuchten Stunden beinhalten die Bringzeit sowie die Abholzeit.

Öffnungszeit:		Kernzeit:	Schließzeiten:
Mo bis Do	7:00 Uhr bis 17:00 Uhr	8:30 Uhr bis 11:30 Uhr	20 Tage
Freitag	7:00 Uhr bis 16:00 Uhr		

Kernzeit: 3 Stunden täglich
Das Bringen und Holen der Kinder innerhalb der Kernzeit ist nicht möglich und muss zusätzlich in der Buchungszeit berücksichtigt werden.

Die Aufnahmekriterien erfolgen entsprechend den Richtlinien für AWO Kindertageseinrichtungen. Die Elternbeiträge werden nach den Buchungszeiten und der jeweiligen gültigen Entgeltordnung berechnet.

Tagesablauf Krippe

<table>
<tr><th>Zeit</th><th colspan="5">Inhalte</th></tr>
<tr><td>07:00</td><td colspan="5">Öffnung der Kindertageseinrichtung</td></tr>
<tr><td>08:00</td><td>Öffnung aller Gruppen</td><td>Freispiel und freie Beschäftigungs-angebote</td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>08:30</td><td colspan="5">gemeinsames Frühstück</td></tr>
<tr><td>09:15</td><td colspan="5">Morgenkreis / Kinderkonferenz</td></tr>
<tr><td>09:30</td><td colspan="2"></td><td rowspan="2">Öffnung , der Funktions-bereiche und des Gartens</td><td></td></tr>
<tr><td>10:15</td><td>gezielte Beschäftigungen

in der Klein- und Großgruppe</td><td>Unternehmungen und situations-

abhängige Aktivitäten außerhalb der Einrichtung</td><td>Projektarbeit, gruppenüber-greifende Angebote</td></tr>
<tr><td>11:15</td><td colspan="5">gemeinsames Aufräumen</td></tr>
<tr><td>11:30</td><td colspan="5">Mittagessen , Hygiene</td></tr>
<tr><td>12:15</td><td colspan="5">Traumzeit</td></tr>
<tr><td>14:00</td><td></td><td colspan="3" rowspan="4">Freispiel in den Gruppenräumen

Öffnung der Funktionsbereiche, des Mehrzweckraumes, des Gartens
gruppenübergreifende Angebote und Aktivitäten</td></tr>
<tr><td>14:30</td><td rowspan="2">gemeinsame Brotzeit</td></tr>
<tr><td>15:00</td></tr>
<tr><td>17:00</td><td></td></tr>
<tr><td></td><td colspan="3">Krippenende</td></tr>
</table>

Tagesablauf Kindergarten

<table>
<tr><th>Zeit</th><th></th><th>Inhalte</th><th></th><th></th></tr>
<tr><td>07:00</td><td colspan="4">Öffnung der Kindertageseinrichtung</td></tr>
<tr><td>08:00</td><td>Öffnung aller Gruppen</td><td colspan="2">Freispiel und freie Beschäftigungs-angebote</td><td rowspan="3">gleitendes Frühstück</td><td></td></tr>
<tr><td>09:00</td><td colspan="3">Morgenkreis / Kinderkonferenz</td><td></td></tr>
<tr><td>09:30</td><td></td><td></td><td rowspan="3">Öffnung, der Funktions-bereiche und des Gartens</td><td></td></tr>
<tr><td rowspan="2">10:15</td><td>gezielte Beschäftigungen in der Klein- und Großgruppe</td><td rowspan="2">Unternehmungen und situations-abhängige Aktivitäten außerhalb der Einrichtung</td><td></td><td rowspan="2">Projektarbeit, gruppenüber-greifende Angebote</td></tr>
<tr><td></td><td></td></tr>
<tr><td>11:30</td><td colspan="4">gemeinsames Aufräumen</td></tr>
<tr><td>12:00</td><td colspan="4">Mittagsbetreuung: Mittagessen, Hygiene</td></tr>
<tr><td>13:00</td><td colspan="4">Traumzeit</td></tr>
<tr><td>14:00</td><td rowspan="3">Brotzeit</td><td colspan="3" rowspan="3">Freispiel in den Gruppenräumen
Öffnung der Funktionsbereiche, des Mehrzweckraumes, des Gartens
gruppenübergreifende Angebote und Aktivitäten</td></tr>
<tr><td>14:30</td></tr>
<tr><td>15:00</td></tr>
<tr><td>17:00</td><td></td><td colspan="3">Kindergartenende</td></tr>
</table>

7.2. Personal

Der Stand des pädagogischen Fachpersonals setzt sich aus der Kinderzahl, dem Alter der Kinder sowie den Betreuungszeiten für 2 Krippen und 3 Kindergartengruppen zusammen:
Einrichtungsleitung, stellvertretende Leitung, pädagogische Fachkräfte / Erzieherinnen, pädagogische Ergänzungskräfte / Kinderpflegerinnen, Sprachfachkraft,
Mitarbeiter im Sozialpädagogischen Seminar, Studierende in Ausbildung, Optiprax.

Praktikantenanleitung
SPS Praktikanntinnen, Berufspraktikanntinnen und Studierende in Ausbildung ,Optiprax aus den Fachakademien:
Ausbildung zur/ Erzieher/in und zur Kinderpflegerin
Praktikant/innen im Assistenzkraft-Modell der Landeshauptstadt München
Begleitpraktikanten und Praktikantinnen aus den Berufsfachschulen für Kinderpflege
Begleitpraktikanten und Praktikantinnen aus den Fachakademien
Schnupperpraktikanten und Praktikantinnen von Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien zur Berufsorientierung
päd. Hilfskräfte, AWO Anderwerk, Projekt Hilfe zur Arbeit

AWO Wirtschaftdienst und technisches Personal
1 Hauswirtschaftsleitung, 1 Küchenhilfe
1 Hausmeister
Gebäude- und Gartenunterhalt LHM
Reinigungsfirma

Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte
Unser Erziehungsteam verfügt über das erforderliche Fachwissen sowie über Handlungskompetenzen, um den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung umzusetzen und die Kinder entwicklungsgerecht zu begleiten. Die ErzieherInnen moderieren die Lernphasen der Kinder und sind ebenfalls bereit, dazuzulernen. Wir verstehen uns als BeraterInnen und AnsprechpartnerInnen, indem wir Lern- und Bildungsprozesse anregen und die Kinder in ihren persönlichen Lernbestrebungen und in ihrer Eigentätigkeit unterstützen und motivieren. Wir zeigen Verständnis, geben Orientierung, lassen den Kindern gleichzeitig Freiräume für eigene Handlungen und Entscheidungen. Durch einen einfühlsamen, vertrauensvollen Umgang miteinander sind wir verlässliche Bezugspersonen. Im gemeinsamen Handeln entwickelt sich emotionale Sicherheit und eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen.

Kompetenzen des Leitungsteams
Unser Leitungsteam übernimmt die Verantwortung für die Organisations- und Personalentwicklung sowie die kundenorientierte Angebotsgestaltung und die Gestaltung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption und des Einrichtungsprofils.
Wir öffnen mit unserem Fachwissen, Führungsqualitäten und Organisationskenntnissen Entwicklungsräume für das Team, die Kinder, die Eltern, den Träger und das Gemeinwesen.

Teamarbeit

„Nicht jeder muss Alles können, aber gemeinsam können wir Vieles!“!

Gute Teamarbeit hat direkte Auswirkungen auf die Qualität der Arbeit, auf die Gestaltung der Atmosphäre im täglichen Zusammensein mit Kindern, ihren Familien und auf den Umgang mit den Eltern.

Grundlagen und Inhalte unserer Teamarbeit

- Pädagogische Konzeption
- Offenheit
- Verantwortungsbereitschaft
- Dialogbereitschaft
- Demokratische Entscheidungsfindung
- Individuelle Fähigkeiten - Kompetenz
- Anerkennung - Akzeptanz
- Kooperation

Mitarbeiterbesprechungen

Organisationsteam:	Montag:	von 08:30 Uhr – 09:00 Uhr
Pädagogisches Gesamtteam:	Dienstag:	von 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr, 14-tägig
Erzieherteam Kiga:	Donnerstag:	von 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr, 14-tägig
Erzieherteam Krippe:	Dienstag:	von 13:30 Uhr bis 14:30 Uhr, 14-tägig
Gruppenteam:	Planung der pädagogischen Arbeit	
Kleinteam:	Praktikantenanleitung	

Pädagogisches Team

- ⇒ Planung, Information, Evaluation
- ⇒ Konzeption, Qualitätshandbuch
- ⇒ Fallbesprechung
- ⇒ Fachdienstberatung
- ⇒ Kooperation Schule
- ⇒ Elternarbeit
- ⇒ Angebote, Projekte, Highlights
- ⇒ Fest- und Feiergestaltung
- ⇒ Fort - und Weiterbildungsberichte
- ⇒ Konflikt- und Beschwerderegelungen

Organisatorisches Team

- ⇒ Weitergabe von Informationen
- ⇒ Terminvereinbarungen
- ⇒ Dienstplanabsprachen
- ⇒ Urlaubs- und Überstundenplanung
- ⇒ Delegation von Arbeitsaufträgen
- ⇒ Absprachen zum Tagesablauf

7.3. Raumangebot und Raumgestaltung

Wir praktizieren in unserer Kindertageseinrichtung das teiloffene Funktionsraumkonzept.
Die Stammgruppen werden beibehalten und einzelnen Gruppenerzieherinnen zugeordnet.
Sie geben den Kindern im Krippen- und Kindergartenalltag Orientierung und Sicherheit. Die Gruppenerzieherinnen sind AnsprechpartnerInnen für die Eltern.
Die Gestaltung von Funktionsräumen sowie die Nutzung von Flur und Nebenräumen erweitern das Raumangebot für die Kinder. Funktionsräume sind Aktivitätszentren, die einer bestimmten Funktion zugeordnet werden. In unserer gruppenübergreifenden, offenen Arbeit werden von den ErzieherInnen Projekte, Angebote, Highlights, Feiern, Ausflüge und Spaziergänge angeboten. Wir schaffen bewusst Freiräume und Entscheidungsmöglichkeiten für das eigene Lernen, sodass die Kinder mehr Selbstverantwortung übernehmen können.

Die teiloffene Raumgestaltung ist einerseits zweckbestimmt, andererseits zweckfrei und variabel nutzbar. Die Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung sind den Kindern in bestimmten Zeiten im Tagesablauf zugänglich, so können sie ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen und haben ausreichend Spiel-, Bewegungs-, Lern-, Kontakt-, Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten.

Eingangsbereich
Ein Raum…
zur Begegnung mit Kindern aller Altersgruppen und Eltern
zum Spielen mit dem Weykick, mit Bau- und Bewegungsmaterialien, in der Kuschelhöhle
Mehrzweckraum
Ein Raum…
für Bewegungsangebote:
an der Kletterwand und an der Deckenschiene mit Möglichkeiten zum Schaukeln, Schwingen und Klettern
mit unterschiedlichen Materialien wie Rollbretter, Pedalo, Schwungtuch, Weichbodenmatten, Turnkasten, Trampolin, Bewegungsbalken, Bällen und Gymnastikgeräten
für Stille- und Meditationsspiele mit Legematerialien Chiffon- und Baumwolltüchern
für Elternabende, Feste und Feiern
Kigagruppe 1: Funktion „Rollenspiel“
Ein Raum…
für Rollenspiele:
zum Verkleiden, Theaterspiel, Handpuppenspiel, Kaufladenspiel,
mit Rollenspielmaterialien, Puppen-, Verkleidungs- und Theaterspielecke
Multifunktionsraum 1
Ein Raum…
zum Bauen mit Regenbogenland, Lego Duplosteinen, Steckbausteinen
mit einer Podestlandschaft und einem multifunktionellen Materialwagen
zum Spielen an Sinneswänden
Krippengruppe 1
Ein Raum…
zum Bewegen, Entspannen, Zurückziehen, Bauen und Spielen
mit einer schiefen Ebene
Kigagruppe 2: Funktion „Sprache und Literacy“
Ein Raum…
mit Bücherwagen mit wechselnden Bilder- und Sachbüchern
mit Lernwerkstatt „Computer“

zum Kreativ sein an der Sandwanne und in der Schreibwerkstatt

Multifunktionsraum 2

Ein Raum…
zum musizieren mit Orffinstrumenten
zum Bewegen im Bällebad und auf schiefen Ebenen
zum Spielen an Sinneswänden

Krippengruppe 2

Ein Raum…
zum Bewegen, entspannen, zurückziehen, bauen und spielen
mit einer schiefen Ebene

Kigagruppe 3: Funktion „Bauen und Konstruieren“

Ein Raum…
zum Konstruieren und Bauen mit Holzbausteinen, Legosteinen, auf Baupodesten und mit Kapplasteinen sowie Playmobilelementen, großen Baufahrzeugen

Atelier und Experimentierecke

Ein Raum…
zum freien Werken an der Werkbank mit verschiedenen Hölzern, Sägen, Schraubzwingen, Nägeln, Hämmern, Hobeln und Kleinwerkzeugen wie Handbohrer und Schleifpapier
zum Experimentieren am Labortisch mit Reagenzgläsern,
Mischbehältern, Pipetten, Flaschenzügen, Magneten und diversem Zubehör
zum kreativen Handeln mit verschiedenen Papieren, Stiften, mit Knete, Wasserfarben, Kleister, Plakatfarben, Wolle, Scheren, Kleber und vielen verschiedenen Bastelmaterialien

Küche

Ein Raum…
zur Zubereitung der Verpflegung: Frühstück, Mittagessen und Brotzeit
mit Großküche, Gefrierraum und Kühlraum

Büro 1

Vormerkung, Anmeldung, Organisation, Buchhaltung und Verwaltung,
Internetzugang

Büro 2

für Elterngespräche, Therapiestunden, zur pädagogischen Vorbereitung, Verwaltungsaufgaben

Personalraum / Besprechungsraum

Teamgespräche, Elterngespräche, sonstige Gespräche (mit Therapeuten, Praktikanten usw.) pädagogische Vorbereitung, Aufenthaltsraum für das Kitapersonal

Sanitäranlagen

EG und OG

Nebenräume

1 Hauswirtschaftsraum, 2 Abstellräume, 2 Putzräume

Außengelände

Im großen Außenspielgelände befinden sich Grünflächen und Spielbereiche für alle Altersgruppen: Spielhügel mit Rutschen, Sandbereichen, Wasserspiel, Kletter- und Bewegungsspielgeräten, eine Vogelnestschaukel und eine Bobbycarbahn

7.4. Finanzierung

Die Münchner Förderformel stellt ein zusätzliches kommunales Finanzierungs- und Förderungskonzept für alle rund 1000 Kindertageseinrichtungen in München dar.
Mit Einführung der Münchner Förderformel besteht erstmals die Möglichkeit, alle Kinder in Münchner Kindertageseinrichtungen nach gleichen Grundsätzen, aber individuell nach den im Stadtrat festgelegten Kriterien und Schwerpunkten, zu fördern. Durch die Einbeziehung von sowohl kindbezogenen als auch einrichtungsbezogenen Faktoren bei der Berechnung der Zuschusshöhe ist eine zielgerichtetere Förderung möglich.
Neben der Unterstützung pädagogischer Innovationen, können über 300 Kindertageseinrichtungen in Brennpunkten mehr Ressourcen zur Berücksichtigung von Kindern in schwierigen Lebenslagen erhalten*. Weitere Informationen dazu finden Sie im Internet unter: www.foerderformel.muc.de.*

Unsere Einrichtung erhält zusätzliche Fördermittel über den Faktor U3. Wir ermöglichen allen Kindern und ihren Familien eine individuelle, am Kind orientierte Eingewöhnung, statten die Räume entsprechend den Bedürfnissen der Kinder aus, gestalten altersentsprechend Bildungsangebote und sorgen für eine gesunde Ernährung. Die genaueren Ausführungen entnehmen Sie bitte den entsprechenden Abschnitten dieser Konzeption.

Das Herzstück der Münchner Förderformel ist neben dem allgemeinen Faktor der Standortfaktor.
Die AWO Kindertagesstätte Admiralbogen liegt im Norden Münchens, am Naturschutzgebiet Fröttmaninger Heide. Die Stadtteile Freimann, Kieferngarten und Fröttmaning sind ausgewiesene Stadtgebiete, welche es ermöglichen zusätzliche finanzielle Mittel abzurufen.

8. Bildung, Erziehung und Betreuung - unsere Pädagogik

Unser pädagogisches Handeln basiert auf den Grundlagen des Situationsansatzes sowie des lebensweltorientierten Ansatzes und knüpft an den Lebenswirklichkeiten unserer Kinder an.
Das Kitateam eröffnet themen-, alters- und geschlechtsspezifische Spiel-, Lern- und Erfahrungsfelder und orientiert sich bei der Planung und Durchführung konkreter Projekte und Angebote flexibel an den Entwicklungserfordernissen der im Einzugsbereich lebenden Kinder.
Der lebensweltorientierte Ansatz stellt das Kind mit seinen altersgemäßen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und Stärken in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.
Im meta-kognitiven Ansatz organisieren wir päd. Fachkräfte eine anregende Lernumgebung und Lernangebote, in denen das Kind Kompetenzen erwirbt, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu verarbeiten und zu verstehen.

8.1. Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Basiskompetenzen
Unsere Kita ermöglicht den Kindern vielfältige Erfahrungen um Kompetenz zu erleben. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen. Unsere Kita ermöglicht den Kindern vielfältige Erfahrungen um Kompetenz zu erleben. Die Kinder lernen Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft zu bewältigen, dadurch wird ihr soziales Verhalten, ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten bestimmt.
Die entscheidende Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals ist, die Kinder darin zu

unterstützen ein positives Selbstbild aufzubauen und ihnen zu ermöglichen stolz auf die eigene Leistung und Fähigkeit zu sein.
Die Kinder können sich in der Kita über bereitgestellte Lernumgebungen und -arrangements folgende Schlüsselkompetenzen aneignen:

Personale Kompetenzen
Das Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst. Wir geben dem Kind positive Rückmeldung, vermitteln aktives Zuhören und verbalisieren die Gefühle des Kindes. Voraussetzung für die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes ist die Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit, von Annahme und Vertrauen sowie von Anerkennung und Bestätigung.
Dies ermöglicht dem Kind…

- ⇒ Autonomie und Selbstständigkeit
- ⇒ Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- ⇒ Neugier, Weltoffenheit und eigene ethische und religiöse Überzeugungen
- ⇒ Fantasie und Kreativität
- ⇒ einen bewussten Umgang mit eigenen Gefühlen, Wünschen und Bedürfnissen
- ⇒ die Übernahme von Verantwortung für das eigene Tun
- ⇒ Misserfolge und Enttäuschungen zu ertragen und Kritikfähigkeit auszubauen

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
In unserer Kindertageseinrichtung können die Kinder soziale Beziehungen aufbauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt geprägt sind. Das Kind erlebt sich in der Gruppe als Teil einer Gemeinschaft, fühlt sich angenommen.
Es wird zunehmend bereit, …

- ⇒ mit anderen Kindern zu spielen, zu leben und Kontakte aufzubauen.
- ⇒ Gefühle und Bedürfnisse der Anderen wahrzunehmen, Empathie zu erlernen.
- ⇒ Andere Kinder ausreden zu lassen, zuzuhören und nachzufragen.
- ⇒ sich mit anderen abzusprechen, gemeinsam zu planen, Geplantes durchzuführen und über Erfahrungen zu sprechen.
- ⇒ Konflikte durchzustehen und eigene Lösungstechniken zu finden (Konflikt- und Kompromissbereitschaft).
- ⇒ Verantwortung für sich selbst und Andere zu übernehmen, Absprachen zu treffen, wertschätzende Umgangsformen zu erfahren.
- ⇒ Hilfsbereitschaft, Verständnis, Respekt und Akzeptanz gegenüber anderen zu zeigen.

Kinder brauchen die Chance, eigene Fähigkeiten zu erproben und eigenverantwortlich Entscheidungen treffen zu können. Daraus lernen die Kinder den Zusammenhalt in der Gruppe, selbständig zu überlegen und selbstbewusst zu handeln.

Lernmethodische Kompetenzen
Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt, ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges selbst gesteuertes Lernen. Sie umfasst:

- ⇒ die Bereitschaft und Freude an lebenslangem Lernen, „Lernen, wie man lernt!“
- ⇒ über das eigene Lernen nachdenken und sich das eigene Denken bewusstmachen
- ⇒ vorgegebene Lernaufgaben selbständig angehen
- ⇒ eigene Fehler entdecken und eigenständig korrigieren
- ⇒ verschiedene Lernwege kennen lernen und ausprobieren

⇒ eigene Leistungen einschätzen und annehmen können

Lernaktivität wird mit den Kindern thematisiert und reflektiert, sodass die Kinder wissen:

⇒ dass sie lernen,
⇒ wie sie lernen und
⇒ was sie gelernt haben.

In unserer vorschulischen Bildungsarbeit erfolgt der Erwerb lernmethodischer Kompetenz durch die ganzheitliche Auseinandersetzung mit Inhalten in gezielten Lernangeboten und Projekten.
Die Kinder lernen verschiedenste Aspekte bzw. Bezüge zu einem Thema kennen. Beobachten, Erforschen, Experimentieren, Erfahren, Austausch, gemeinsame Reflexion, Bewegung, Gesang und bildnerischer Ausdruck bauen aufeinander auf und treiben den Wissens- Kompetenzerwerb voran.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz, auch Widerstandsfähigkeit genannt, ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.
Resilienten Kindern gelingt es riskanten Lebenslagen zu trotzen, besondere positive Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern und Belastungen in ihrer Entwicklung aktiv zu lösen und individuell mitzugestalten.
Die Kinder lernen mit schwierigen Situationen, Stresserlebnissen und Verlusterfahrungen kompetent umzugehen.

Resiliente Kinder erwerben in ihrer Entwicklung folgende personale Eigenschaften:

⇒ positive Bewältigungsstrategien und Problemlösefähigkeit in belastenden Situationen wie Trennung, Umzug, Arbeitslosigkeit
⇒ positive Selbsteinschätzung und Selbstvertrauen
⇒ positives Denken, optimistische Lebenseinstellung

Unser Schwerpunkt bei der Bewältigung dieser Entwicklungsaufgabe ist das Heranführen der Kinder an effektive Bewältigungsstrategien, damit die Kinder erfolgreich mit belastenden Situationen umgehen können.
Wir stärken Kinder in ihrer Problemlösekompetenz, aktivieren ihre Selbsthilfekräfte und vermitteln klare, transparente Regeln und Strukturen. In einem offenen, wertschätzenden Miteinander im Alltag sind wir ihnen zuverlässige Ansprechpartner und unterstützen sie in schwierigen Situationen.

Das Krippenkind und seine Kompetenzen

„Bildung von Anfang an!“ Wir stärken die Kompetenzen unserer Krippenkinder von Anfang an. Da Kinder sehr unterschiedlich sind, gestalten wir die Bildungsprozesse individuell, vielfältig und differenziert. Die sichere Bindung zu seiner Bezugsperson ist der Grundstein für eine positive Entwicklung des Kindes.

Kinder stärken – Bindung und Beziehung

Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen.
Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse gelingen, wenn das Kind eine sichere Bindungsbeziehung von einem Erwachsenen erfährt z.B. von den Eltern oder den Großeltern.
Die Bezugsperson ist dann wie ein sicherer Hafen für das Kind, von dem aus es seine Umwelt

aktiv erkunden kann.

Unsere Ziele

⇒ Entwicklung eines positiven Selbstbildes
⇒ positive Erfahrung gegenüber anderen erwachsenen Bezugspersonen

Unsere Aktivitäten

⇒ individuell gestaltete Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.
⇒ Stärkung der Bindungsbeziehung im Alltag durch das Erkennen und Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder

Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken

In den ersten 3 Lebensjahren ist die Entwicklung der emotionalen- und sozialen Kompetenzen sehr wichtig. Durch die Interaktionserfahrung mit seiner Umwelt stärkt das Kind sein eigenes Ich und kann auf die neuen Erkenntnisse stets zurückgreifen. Die sichere Bindung zu einer primären Bezugsperson ist ausschlaggebend dafür, wie sich das Kind in seiner emotionalen- und sozialen Wahrnehmung entwickelt. Positive Unterstützung von der Bezugsperson hilft dem Kind bei seiner Selbstwirksamkeit und seiner weiteren Entwicklung.

Unsere Ziele

⇒ Stärkung der Widerstandsfähigkeit
⇒ Stärkung der individuellen Persönlichkeit
⇒ Gemeinschaft erleben - Lernen miteinander umzugehen
⇒ Anleitung der Selbständigkeit im Alltag

Unsere Aktivitäten:

⇒ Im Alltag unterstützen wir die Kinder dabei Dinge selbst zu tun z.B. beim Essen, bei der Körperpflege und helfen ihnen somit sich selbst besser kennenzulernen.
⇒ Gemeinsame Essens- und Schlafzeiten gestalten
⇒ Sing- und Spielkreise, Kinderkonferenzen
⇒ Bewegungs- und Kreativangebote
⇒ Die Themen werden aus dem Alltag aufgegriffen und mit den Interessen der Kinder verbunden.
⇒ Beispiele: Farben, Lieder und Spiele im Jahreskreislauf, Schneiden und Kleben

Bildungsangebote gruppenüberreifend

⇒ Schlauzwerge: hören, fühlen, sehen, staunen, ausprobieren, forschen

In der Krippe achten wir unter anderem besonders darauf, den Tag mit kleinen positiven aber ausschlaggebenden Erlebnissen zu meistern. Dies gelingt uns durch lebenspraktische Übungen wie z.B. das Zähneputzen, Händewaschen oder das tägliche An- und Ausziehen vor der Traumzeit. Dabei lernen die Kinder nicht nur den Umgang mit dem eigenen Körper, sondern auch das eigene Handeln zu kontrollieren und zielgerichtet einzusetzen. Durch das tägliche Wiederholen der Übungen verinnerlichen die Kinder diese Erkenntnis und entwickeln ihre Selbstwirksamkeit weiter.

Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken

Der Spracherwerb vollzieht sich nicht isoliert, sondern ist eingebettet in die Gesamtentwicklung des Kindes. Er ist untrennbar verbunden mit der Sinnesentwicklung sowie der motorischen, kognitiven und sozial- emotionalen Entwicklung.

Kinder können sich bereits in den ersten Lebensjahren verbal wie auch nonverbal ausdrücken.

Unsere Ziele

⇒ Individuelle Sprachkompetenz stärken
⇒ Sprachliches Selbstbewusstsein erleben
⇒ Neugierde für die eigene Sprache wecken

Unsere Aktivitäten

⇒ Gesprächskreise, sprachliche Beschreibungen von Alltagshandlungen
⇒ Bilderbuchbetrachtungen

Bildungsangebote gruppenüberreifend

⇒ Schlauzwerge: plappern, fragen, erzählen, singen, klatschen, tanzen

8.2. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern immer nur mit sich selbst."
Johann Heinrich Pestalozzi

Beobachtungen …

⇒ werden für jedes Kind geführt.
⇒ erfolgen gezielt und regelmäßig, d.h. nicht nur anlassbezogen.
⇒ orientieren sich primär an Kompetenzen und Stärken der Kinder.
⇒ beziehen grundsätzlich die Perspektiven von Kindern und Eltern mit ein.
⇒ werden innerhalb der Einrichtung nach einheitlichen Beobachtungsbögen durchgeführt.

Warum beobachten wir Kinder?

Damit wir jedes Kind …

⇒ in seinem Handeln und aus seiner Perspektive besser verstehen können.
⇒ anregen können, über seinen eigenen Lernprozess nachzudenken, um sich von innen her aktiv an seiner Weiterentwicklung zu beteiligen.
⇒ in verschiedenen Entwicklungsphasen und verschiedenen Spiel- und Lernsituationen unterstützen und fördern können.
⇒ als Teil der Gruppe wahrnehmen und den Gruppenprozess unterstützend begleiten können.
⇒ in Gesprächen mit Kolleginnen und Eltern fundiert einschätzen können.

Wie beobachten wir?

⇒ Das Beobachtungs- und Dokumentationssystem in unserer Kita besteht aus sich ergänzenden Beobachtungsformen:

Einsatz von Beobachtungsbögen

⇒ Seldak Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
⇒ Sismik Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern
⇒ Perik Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
⇒ Liseb 1+2 Literacy- und Sprachentwicklung bei Kleinkindern

Einsatz des Portfoliokonzepts

Was ist ein Portfolio?

In unserer Einrichtung ist der Portfolioordner eine Sammlung besonderer Werke und Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (z. B. Ich-Seiten, Geschafft! Gelernt-Blätter, Fotos, Gesprächsprotokolle)

Warum Portfolio schon in der Krippe und im Kindergarten?
Portfolioarbeit begleitet die individuellen Lernschritte der Kinder von Anfang an und ist eine Arbeitsweise, die dem Kind das eigene Lernen bewusstmachen soll.
Erst in der Kombination verschiedener Beobachtungsformen kann ein umfassendes Bild der Entwicklung und des Lernprozesses des Kindes entstehen.

Bildungs- und Lerngeschichten

Ein Teil der Portfolioarbeit ist das regelmäßige Dokumentieren und Auswerten der Bildungs- und Lerngeschichten. Diese Form der Beobachtung stammt aus Neuseeland und wurde von Margaret Carr entwickelt. Lerngeschichten erfassen die Lernaktivitäten der Kinder im Tagesablauf.
Der Blick ist dabei auf den Lernprozess gerichtet: Es interessiert nicht so sehr, was die Kinder gelernt haben, sondern wie sie dies getan haben. Ziel ist es:
sich den Bildungs- und Lernprozessen der Kinder durch Beobachtung und Dokumentation zu nähern und das Lernen in angemessener Weise zu unterstützen.
Im Mittelpunkt des Beobachtungsverfahrens stehen die 5 von Margaret Carr entwickelten Lerndispositionen:
Interessiert sein - Engagiert sein – Standhalten - Ausdrücken - Lerngemeinschaft/Verantwortung

Wir schreiben in regelmäßigen Abständen für jedes Kind Bildungs- und Lerngeschichten und werten diese gemeinsam mit dem Kind und im gegenseitigen pädagogischen Austausch mit anderen KollegenInnen aus. Die Bildungs- und Lerngeschichten finden Einsatz bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern in den Kindergarten- und Krippengruppen.

8.3. Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte

Standorteinrichtung – Förderung benachteiligter Kinder

In diesen Stadtteilen leben Menschen aus vielen verschiedenen Herkunftsländern und bildungsbenachteiligte Familien. Viele Eltern und somit auch die Kinder, haben keinen Zugang zu kulturellen Angeboten und Aktivitäten innerhalb Münchens. Ziel ist es, genau dort die Bildungsgerechtigkeit, Chancengleichheit und kulturelle Teilhabe durch den Abbau von sozialer Benachteiligung zu erhöhen, wo es notwendig ist.

Unsere Schwerpunkte zur Umsetzung „Pädagogik der Bildungsgerechtigkeit“

- Frühkindliche Förderung von Sprachfähigkeiten, Musik und Rhythmik
- Gesundheitserziehung: Bewegung, Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft und Wohlbefinden
- Kultur- und Naturerfahrungen
- Verstärkter Ausbau der Erziehungspartnerschaft mit Eltern mit Migrationshintergrund und mit bildungsfernen Familien

Unsere Aktivitäten

⇒ Wir beteiligen alle Kinder, unabhängig vom familiären Hintergrund oder auch den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten, an allen bestehenden Angeboten in der Einrichtung und bei Ausflügen.
⇒ Wir eröffnen Kindern Möglichkeiten, Bildungsorte außerhalb der Einrichtung kennenzulernen. (Theater, Museen, Besichtigungen, Büchereien, Konzerte, usw.)
⇒ Wir ermöglichen den Kindern viel Bewegung inner- und außerhalb des Hauses, und schaffen damit einen Ausgleich zu oft beengten Wohnverhältnissen.

⇒ Wir pflegen eine intensive und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

⇒ Wir begleiten die jeweiligen Familien und helfen ihnen bei Bedarf bei den Übergängen in andere Einrichtungen (Schule oder ähnliche Institutionen) oder stellen die dafür notwendigen Kontakte durch unsere eigene Vernetzung im Stadtteil sicher.
⇒ Wir beteiligen uns am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist!".
⇒ Wir definieren Sprache als wichtiges Bindeglied und sie hat bei uns einen besonderen Stellenwert, da das Kommunizieren über Sprache dem Kind einen Austausch mit der Umwelt sowie Entwicklung, Bildung und Integration ermöglicht.

Bei diesen Angeboten wird die Einrichtung durch neu geschaffene Stellen, die durch die MFF möglich wurden, finanziell unterstützt. Der Einsatz von zusätzlichen Fachkräften und externen Spezialkräften wie Yoga Trainerin, Theater- und Bewegungstherapeutin, Musikfachkraft oder Psychologin verbessert qualitativ die Umsetzung individueller und inklusiver pädagogischer Maßnahmen.

Individuelle Förderung
In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Wahrnehmungsdefiziten und Verhaltensauffälligkeiten.
Das Erkennen von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf oder Risikokindern erfolgt über eine gezielte Reflexion durch Beobachtungssysteme, Fallbesprechungen und eine intensive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Unsere Aufgabe ist das Beobachten und Erkennen von Kindern mit einer auffälligen Entwicklung um Hilfen wirksam zu gestalten und die Vermittlung dieser Kinder an Fachdienste.

Unsere Ziele
⇒ individuellen Entwicklungsstand berücksichtigen
⇒ Unterstützung des Kindes bei Überforderung, ohne ihm alle Schwierigkeiten abzunehmen
⇒ das Kind bei der Bewältigung von Schwierigkeiten ermutigen
⇒ Hilfe nicht aufdrängen, sondern dann geben, wenn das Kind es wünscht

Unsere Aktivitäten
⇒ individuelle Betreuungsangebote und Spielräume einrichten
⇒ spezifische Spiel- und Fördermaterialien anbieten
⇒ Überblick über das therapeutische Angebot geben
⇒ Beratung für Kinder und Eltern
⇒ Eltern- und Kindergespräche führen
⇒ Vermittlung von Kontakten und Ansprechpartnern

Sprach-Kita

Unser Haus für Kinder nimmt am Bundesprogramm Sprach-Kitas „ Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist!" vom 01.01.2016 bis 31.12.2020 teil. In diesem Zeitraum wird das Team von einer zusätzlichen Fachkraft mit 19,5 Stunden sowie einer externen zusätzlichen Fachberatung unterstützt und begleitet.
Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden darin gestärkt, die Sprachentwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kita-Alltag abzuleiten. Dazu gehört es, die pädagogische Arbeit, die

eigene Haltung und das eigene Handeln ebenso wie den Alltag und die Abläufe in der Einrichtung zu reflektieren und Sorge dafür zu tragen, dass jedes Kind in der Sprach-Kita profitiert.
Die Inhalte der drei Handlungsfelder des Bundesprogramms werden übergreifend im Kontext mit verschiedenen Bildungsbereichen umgesetzt. Alltagssituationen werden entwicklungs- und altersangemessen sprachlich begleitet und die Kinder bekommen vielfältige Gelegenheiten das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben. Neben der praktischen Arbeit gibt die zusätzliche Fachkraft theoretische Inhalte zu den genannten Bereichen an das pädagogische Team weiter. Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung bildet den Themenschwerpunkt des Bundesprogrammes. Zudem stehen die inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien im Fokus.

Das Projekt beruht auf drei Eckpfeilern:

⇒ **Alltagsintegrierte, dialogische Sprachförderung**

Sprachliche Bildungsarbeit im Kita-Alltag basiert auf gründlicher Beobachtung und Dokumentation, setzt eine dialogische Haltung der Fachkräfte voran und verfolgt nicht das Ziel Sprache zu „lehren“, sondern Spracherwerb kontinuierlich und ganzheitlich zu unterstützen.
Sprache durchzieht das Handeln von Kindern überall und jederzeit. Dies geschieht beispielweise im Morgenkreis, beim Mittagessen, beim Wickeln, im Freispiel.
Die Interessen der Kinder stehen dabei im Vordergrund. Die aktuellen und individuellen Themen der Kinder werden aufgegriffen und sprachlich begleitet. Die Sprache soll mit Spaß und Wertschätzung im Alltag eingebunden sein.
Der ständige und intensive Dialog zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften steigert die kindliche Ausdrucksfreude und Zuhörfähigkeit. Zudem ist die sprachliche Entwicklung abhängig von den Möglichkeiten, die das Kind zum Erkunden seiner Umgebung sowie zum Erforschen von Gegenständen und Materialien hat.
Unser Ziel ist es kontinuierlich sprachliche Kompetenzen chancengleich durch ein vielfältiges Angebot zu erweitern.

⇒ **Inklusive Pädagogik**

Jedes Kind hat das Recht in seiner Persönlichkeit angenommen zu werden. Gemeinsamkeiten, Stärken sowie die Vielfalt der Kinder werden bei uns im Kita-Alltag immer wieder thematisiert und berücksichtigt. Wir ermöglichen die Rahmenbedingungen, damit sich alle Kinder in ihrem individuellen Entwicklungstempo entdecken und entfalten können.
Die Ziele der inklusiven Pädagogik beziehen sich auf alle pädagogischen Tätigkeitsfelder wie die der Gestaltung der Lernumgebung, Interaktion mit Kindern, Zusammenarbeit mit Familien und im Team. Daher begegnen wir jeder Person in der Einrichtung vorurteilsbewusst und reflektieren diese Haltung regelmäßig in unseren Teamsitzungen z.B. Team-Kommunikations-Kultur, responsiver Kommunikationsstil, positives Feedback. Damit wollen wir Ausgrenzungen wahrnehmen und verhindern. Deshalb sehen wir Inklusion als einen Weg, der die Vielfalt aller immer wieder verdeutlicht und anerkennt.

⇒ **Zusammenarbeit mit Familien**

Die Zusammenarbeit mit Familien findet bei uns in der Einrichtung auf der Grundlage der inklusiven Pädagogik statt. Indem wir Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit am Kind geben, wird das Vertrauen zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern gestärkt. Der persönliche Kontakt und die enge Zusammenarbeit mit den Familien haben zudem positive Effekte

auf die kindliche Sprachentwicklung. Der wertschätzende und vorurteilsbewusste Umgang zwischen Eltern und Fachkräften ermöglicht eine partnerschaftliche Begegnung auf Augenhöhe und eröffnet vielfältige Möglichkeiten für die Kommunikation in der Erziehungspartnerschaft. Dabei sehen wir alle Erwachsene im Haus als Vorbild für die Kinder. Dazu gehört auch, dass die pädagogische Fachkraft jedes Kind mit seinen individuellen Stärken und Fähigkeiten wahrnimmt und sich mit den Eltern im Gespräch darüber austauscht, wie die sprachliche Entwicklung zu Hause unterstützt werden kann.

Themenbezogene pädagogische Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte

Sprache und Literacy

Sprache und Kommunikation ist Voraussetzung für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. In der Kindertageseinrichtung steht Literacy-Erziehung für vielfältige Erfahrungen und Lernchancen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Die Kinder machen Erfahrungen, die für ihre Sprachentwicklung und spätere Lesekompetenz von großer Bedeutung sind. Wir unterstützen die Kinder mit literacy-bezogenen Aktivitäten und Projekten in ihrer aktiven Sprachkompetenz, verstärkt durch sprachanregende Angebote und Situationen.

Unsere Ziele

spielerische Sprachkompetenz umfasst:

⇒ Förderung des Sprachverständnisses, der Sprechfreude, der Ausdrucksfähigkeit
⇒ Erweiterung und Ausdifferenzierung von Wortschatz, Begriffsbildung und Satzbau
⇒ Bewusstsein für Sprachrhythmus wecken
⇒ kreative Erfahrungen rund um Erzähl-, Schrift, Schreibkultur und Textverständnis erleben
⇒ Fähigkeiten erwerben, sich sprachlich mitzuteilen und aktiv zu Zuhören
⇒ Verhandlungs- und Konfliktbewältigungsstrategien entwickeln
⇒ Interesse und Motivation am Dialog und am Gespräch stärken

Unsere Aktivitäten

die eine sprachanregende Atmosphäre schaffen, die gemeinsame Gesprächskultur anregen:

⇒ Lieder, Fingerspiele, Reime, Märchen
⇒ Geschichten hören und erzählen
⇒ Gesprächskreise
⇒ Sprach- und Rollenspiele
⇒ didaktische Materialien
⇒ Patenschaften übernehmen
⇒ Besuch von Theatern und der Bücherei

Sprachförderung im pädagogischen Alltag findet gezielt im Rahmen von gruppenübergreifenden und altersspezifischen Sprachangeboten statt:

⇒ Projekt Sprachzwergenland
⇒ „Wuppi, eine Abenteuerreise durch das phonologische Bewusstsein“
⇒ „Hören, lernen, lauschen, Würzburger Sprachprogramm
⇒ „Vorkurs Deutsch“, schulische Fördereinheiten mit einer Grundschullehrerin
⇒ „Vorkurs Deutsch“ intern, Fördereinheiten mit einer pädagogischen Fachkraft

Informations-, Kommunikationstechnik, Medien

Der Förderschwerpunkt Medienbildung und –erziehung bezieht sich auf die technischen Medien der Informations- und Kommunikationstechnik aus der Spiel- und Lebenswelt der Kinder.
Medienbildung- und Erziehung zielt darauf ab, Chancengleichheit zu erhöhen und den Risiken im Medienumgang entgegenzuwirken.
Medienkompetenz meint die Fähigkeit, Medien kritisch, reflektiert, selbstbestimmt und kreativ zu nutzen, um sich zu informieren, zu unterhalten und zu bilden, um sich Wirklichkeit anzueignen, eigene Ideen und Wünsche auszudrücken und am kulturellen, sozialen und ökonomischen Leben der Gesellschaft zu partizipieren und es mitgestalten zu können.

Unsere Medienbereiche

⇒ Hörmedien, Hörspiele
⇒ CD-Player , Tablet
⇒ Computer, Drucker, USB Stick
⇒ Fotoapparat, Kamera

Unsere Ziele

⇒ sachgerechte Handhabung und verantwortungsbewusste Anwendung
⇒ Erfahrungen sammeln, Mediengeräte als Werkzeug in Alltagshandlungen einzusetzen
⇒ gemeinsam am Computer Antworten auf Fragen finden
⇒ gemeinsam Entscheidungen treffen, sich gegenseitig über Entdeckungen und Funktionen berichten

Unsere medienpädagogischen Aktivitäten

⇒ gemeinsam Zugangs-, Nutzungs- und, Zeitregeln festlegen
⇒ Medienerfahrungen der Kinder verbal und geschlechtsspezifisch aufarbeiten
⇒ Bedienung und Anwendung der Technik
⇒ Medien als Gestaltungs- und Ausdrucksmittel nutzen
⇒ Medien aktiv produzieren (Bilder, Fotogeschichten, Hörspiel)
⇒ Medienprodukte bewusst und kritisch auswählen
⇒ kindgerechte Mediensoft- und –Hardware einsetzen

Mathematik, Naturwissenschaften, Technik

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben in der heutigen technisierten Wissensgesellschaft. Umso notwendiger ist die mathematische Bildungsarbeit, damit die Kinder ein Grundlagenwissen über Vorgänge der Natur (Biologie) erwerben können und interessante Einblicke in das Gebiet der unbelebten Natur (Physik und Chemie) gewinnen.
Die Kinder erhalten regelmäßig in Projekten, Angeboten und im Freispiel die Möglichkeit Erfahrungen in den mathematisch - technische Bereichen zu machen. Vieles womit Kinder spielen und was sie bearbeiten, beinhaltet bereits mathematische Erfahrungen. Wir pädagogischen Fachkräfte unterstützen die wissenschaftlichen Lernprozesse der Kinder, Mädchen wie Jungen, auf der Basis ihrer persönlichen Wissensgrundlage. Wir leiten und organisieren die „Forscherwerkstatt“, greifen „Warum“-Fragen und „Wie funktioniert das“ Fragen oder Interessensgebiete der Kinder auf und setzen uns gemeinsam damit auseinander. Gemeinsam suchen wir nach Antworten, die zum Weiterforschen reizen und das kindliche Interesse erweitern. Im Vordergrund stehen spielerische, ganzheitliche Lernerfahrungen im Lebensalltag.

Unsere Ziele

⇒ Ganzheitliche Lernerfahrungen: abzählen, schütten, gießen, wiegen, messen, sortieren
⇒ Spaß am Beobachten, Forschen und Experimentieren

- ⇒ Auseinandersetzung mit Naturwissenschaft und Technik
- ⇒ Umsetzung eines umweltbewussten Verhaltens
- ⇒ Spielerischer Umgang mit geometrischen Formen, Mengen, Zahlen, Raum-Lage-Positionen
- ⇒ Vertiefung der Kenntnisse über Veranschaulichungsformen (Landkarte, Modelle, Ortspläne)
- ⇒ Handhabung mathematischer Werkzeuge (Waage, Messinstrumente, Thermometer, Uhr, Wetterstation)

Unsere Aktivitäten

- ⇒ Muster legen und fortsetzen
- ⇒ Sortieren nach Farben, Formen und Größen
- ⇒ Bauen und Konstruieren mit Bauklötzen
- ⇒ Nutzung diverser Förderspiele und –materialien: Würfel- und Denkspiele
- ⇒ Besichtigungen von und Ausflüge zu im Umfeld liegenden Institutionen
- ⇒ Exkursionen in die Natur (Walderlebnistage, Spielplatzbesuche, Aktionstage, Stadtteilerkundung)
- ⇒ Kooperationen mit anderen Einrichtungen (Bund Naturschutz, Forstamt)

Projekt: Haus der kleinen Forscher

Offene Lern- und Experimentierwerkstatt mit:

- ⇒ Experimentiertisch, Materialsammlung: Reagenzgläser, Magnete, Gewichte, Messbecher, Trichter, Lupen, Pinzetten, Mikroskop
- ⇒ Alltagsgegenstände: Büroklammern, Luftballons, Schüsseln, Thermometer, Schwämme usw.

Musik und Tanz

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Wohlbefinden, Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität. Musikerziehung ist jenseits von „musikalisch“, „unmusikalisch“ oder besonderer Begabung, sondern eine Notwendigkeit und Chance für jedes Kind. Mit großer Freude lauschen sie Klängen und Geräuschen und probieren aus, wie Dinge und auch sie selbst klingen. Zudem setzen sie Klänge unmittelbar in Bewegung um. So lernen sie Musik ganz mühelos, denn es ist eine mögliche Ausdrucksform. Grundsätzlich ist jedes Kind offen und bereit die Welt des Klanges in sich aufzunehmen und sich auf musikalische Weise auszudrücken.

Unsere Ziele

- ⇒ Freude und Spaß am gemeinsamen Singen und Musizieren
- ⇒ eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- ⇒ Kinderlieder und –verse aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennen lernen
- ⇒ Lieder, Geschichten und gehörte Musikstücke mit elementaren (Orff-) Instrumenten begleiten
- ⇒ eigene musikalische Ideen entwickeln und diese klanglich umsetzen
- ⇒ Musik als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen erfahren
- ⇒ Unterstützung des eigenen Takt- und Rhythmusgefühls

Unsere Aktivitäten

- ⇒ Gemeinsames Singen und Musizieren im Alltag
- ⇒ Musik- und Tanzprojekte
- ⇒ Musikalische Gestaltung Feste und Feiern
- ⇒ Bewegen und Malen nach Musik

Bewegung, Sport, Entspannung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Sie haben einen natürlichen Drang und Freude sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Angesichts der veränderten Lebensbedingungen, unter denen Kinder heute aufwachsen, sollte Bewegung so oft wie möglich im Freien stattfinden. Vor allem in der freien Natur können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben und umfassende Möglichkeiten (Wiese, Waldboden, Anhöhen, natürliche Hindernisse, Naturmaterialien, Schnee, Wasser, etc.) zum Sammeln von Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen finden. Es ist uns wichtig, den Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen zu bieten und dadurch die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder zu unterstützen.

Unsere Ziele

- ⇒ Entwicklung und Erweiterung von Körperbewusstsein und motorischer Körperkoordination
- ⇒ Kennen lernen differenzierter Bewegungsabläufe mit unterschiedlichsten Materialien
- ⇒ Förderung motorischer und koordinativer Fähigkeiten und Fertigkeiten
- ⇒ Stärkung des Teamgeistes durch Rücksichtnahme, Toleranz und Kooperation
- ⇒ Steigerung von körperlichem und psychischem Wohlbefinden
- ⇒ Aufbau einer gesundheitsbewussten Lebenshaltung
- ⇒ Physische Zusammenhänge zwischen Bewegung, Ernährung und Gesundheit verstehen lernen
- ⇒ Bewegung als Interaktions- und Kommunikationsform erleben
- ⇒ Körperliche Aktivität in freier Natur

Unsere Aktivitäten

- ⇒ sportliches Freispiel in der Mehrzweckhalle an der Kletterwand und Deckengeräten, mit Rollbrettern, Bällen, Reifen, gymnastischen Materialien, Trampolin
- ⇒ Klettern im Garten am Klettergerüst
- ⇒ Bewegungsaktivierende Gruppenspiele
- ⇒ Bewegungsbaustelle, Bewegungsparcours
- ⇒ Aktionstage zu umliegenden Spielplätzen
- ⇒ Naturerlebnistage in der Nordheide, wie Teiche, Wiese und Wald

Bei allen Bewegungsangeboten stehen die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund. Wichtig ist uns, dass die Übungen, aufbauend auf der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes, möglichst in spielerischer Form stattfinden und die Kinder ausreichend Gelegenheit erhalten, ihre motorischen Möglichkeiten selbständig zu erproben und zu vertiefen. Die Räumlichkeiten in unserer Einrichtung sind den Bewegungsbedürfnissen entsprechend gestaltet und ausgestattet.

Meditation, Yoga und Stilleübungen

In den letzten Jahren ist immer mehr zu beobachten, dass sich Kinder kaum richtig entspannen können, Hektik und Stress nicht nur den Alltag der Erwachsenen weitgehend bestimmen.
Viel zu selten finden Kinder heute Zeit und Ruhe, Entspannung und Sich-treiben-lassen in einer Welt von Phantasie und Vorstellungskraft.
Stilleübungen können im Alltag in Stress- und Konfliktsituationen eine wirkungsvolle Hilfe zur Selbstentspannung sein, sowie körperlichen Störungen und sogar Krankheiten vorbeugen. Da Körper und Seele in ständiger Wechselwirkung stehen, wirken sich seelische Belastungen, wie Stress häufig sehr negativ auf das körperliche Befinden und besonders auf das Immunsystem aus.

Unsere Ziele

⇒ physische und psychische Entspannung
⇒ Sensibilisierung des eigenen Körperbewusstseins, der Emotionen
⇒ Beruhigung des Geistes
⇒ Erfahrung von innerer Ausgeglichenheit

Unsere Aktionen

⇒ Fantasiereisen, Entspannungsgeschichten
⇒ Entspannungsangebote: Urlaub für die Sinne
⇒ Igelballmassagen
⇒ Kreative Einheiten, Legepädagogik

Psychomotorik

Psychomotorik betont den Zusammenhang von Wahrnehmung, Bewegung, Erleben und Handeln. Sie verknüpft Körper-, Material- und Sozialerfahrungen und stimuliert alle Sinne. Dabei wird besonderer Wert auf Übungen in den Bereichen Sinneswahrnehmung (Fühlen, Sehen, Hören), Körpererfahrung (Bewegungs- und Lageempfindung), großräumige Bewegungserfahrungen (Kraftentfaltung, Überwinden von Hindernissen) und kleinräumigen Bewegungs- und Materialerfahrungen (Kraftdosierung, Geschicklichkeit) gelegt. Das Kind wird als aktiver Mitgestalter in allen Einheiten mit einbezogen. Spielthemen gehen immer von den Kindern aus, werden mit ihnen im Dialog erarbeitet.

Unsere Aktionen

⇒ Spiele mit dem Segeltuch
⇒ Rollbretter, große Matten, Seile,…
⇒ Materialien aus dem Alltag: Teppichfliesen, Wäscheklammern, …

Gesundheit

Das Wohlergehen und die Gesundheit der Kinder gehören zu den wesentlichen Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit. Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Uns ist es wichtig, dass das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Unsere Ziele

⇒ Pflege und Verantwortung für den eigenen Körper erlernen und übernehmen
⇒ konkrete Erfahrungen mit gesundheitsfördernden Verhaltensweisen erwerben
⇒ Körperempfindungen und Gefühle erkennen, kontrollieren, benennen und ausdrücken
⇒ Gesundheitsvorsorge
⇒ Sicherheit und Schutz

Unsere Aktivitäten

⇒ Lebenspraktische Übungen: Körperpflege und Hygiene, Zähneputzen, Händewaschen
⇒ Gesunde Verpflegung: Frühstück, Mittagessen und Brotzeit
⇒ Angebot: Bunte Küche, Jolinchen „Gesund + Leckerland“
⇒ Angebote zur Unfallverhütung, Verhalten im Straßenverkehr
⇒ Gespräche und Spiele zur Stärkung des Wohlbefindens und Selbstwahrnehmung: angenehme und unangenehme Gefühle unterscheiden und Nein sagen
⇒ Bewegungsreiche Aktionstage

Die Förderung der Lebenskompetenzen wie die Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und belastenden Emotionen, Kommunikation, kritisch- kreatives Denken und Problemlösen stehen bei der Gesundheitsförderung im Fokus. Dieser Prozess zielt darauf ab, den Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

In Anlehnung an die AWO Grundsätze basieren die religiösen Grunderfahrungen, die wir in unserer Tageseinrichtung praktizieren auf christlich – ethischen Wertvorstellungen.
Kinder sollen die Möglichkeit haben, der Welt offen und unvoreingenommen zu begegnen, um vertrauensbildende Grunderfahrungen zu sammeln.
Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Bildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit. Im Kitaalltag ist es wichtig, dass sich die Kinder offen begegnen, verschiedenste Religionen und ethische Haltungen kennen lernen, annehmen und voneinander lernen.

Unsere Aktivitäten

- ⇒ Harmonisches Zusammenleben
- ⇒ Erzählungen durch Eltern, Gäste, pädagogisches Fachpersonal von ihrer Religion und Kultur
- ⇒ Mitbringen von Gegenständen, Büchern aus den Familien
- ⇒ Gemeinsame Feste, Rituale und Symbole
- ⇒ Besuch von kulturellen und religiösen Einrichtungen (Kirche, Moschee)
- ⇒ Projekte, Spiele und Aktionen zum Thema: Fremde Länder, Lebensbedingungen von Kindern aus aller Welt, verantwortungsvolles Umgehen mit der Natur
- ⇒ Kinderkonferenz und Gesprächskreis zum Philosophieren und zum Gedankenaustausch
- ⇒ Meditation und Mandala malen

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kind begegnet in der Tageseinrichtung anderen Kindern und Erwachsenen mit unterschiedlichen persönlichen Eigenschaften, Emotionen und sozialen Fähigkeiten und erlebt sich als Teil der Gemeinschaft.
Voraussetzung für die Vermittlung emotionaler und sozialer Kompetenzen ist eine Atmosphäre der Sicherheit und des Vertrauens. Für uns Kitafachkräfte ist das Annehmen und Ernstnehmen jedes Einzelnen die Basis für die pädagogische Umsetzung. Durch die uns bekannten Gefühle, Interessen und Wahrnehmungen ist ein gemeinsames Handeln zwischen Kindern und Fachkraft möglich. So findet ein Wechselspiel in Zuwendung und Interesse, wie auch im Austausch von Gedanken, Meinungen und Gefühlen statt. Entgegengebrachtes Verständnis, aber auch Kritik und Grenzen helfen den Kindern eigene und konstruktive Auffassungen und Verhaltensweisen zu entwickeln.

Unsere Ziele

- ⇒ sich der eigenen Gefühle bewusstwerden, sie akzeptieren, sie gegenüber anderen beschreiben und über sie nachdenken
- ⇒ lernen, sich gegenüber Gleichaltrigen zu behaupten
- ⇒ eigene Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen zum Ausdruck bringen und selbstbewusst vertreten
- ⇒ Ursachen für Gefühle erkennen, hilfsbereit sein und sich in die Situation anderer einfühlen
- ⇒ eigene Bedürfnisse und Wünsche zurückstellen und Meinungen anderer akzeptieren

Unsere Aktivitäten

Kinder müssen selbständig werden und miteinander…

⇒ Ideen sammeln und Vorschläge aushandeln
⇒ Begründungen für Entscheidungen finden
⇒ Regeln für das gemeinsame Tun aufstellen
⇒ Konflikte konstruktiv aushandeln, Kompromisse schließen und teamfähig sein
⇒ Toleranz, Wohlwollen und Mitgefühl füreinander entwickeln
⇒ über eigene Gefühle nachdenken, um das emotionale Erleben der Anderen zu verstehen
⇒ gegenseitig Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle äußern und Gefühlszustände erkennen
⇒ eine gemeinsame Streitkultur entwickeln und aggressive Verhaltensweisen kontrollieren lernen
⇒ Kontakte aufnehmen, gestalten und tiefergehende Freundschaften eingehen.

Umwelt

Die Kinder erfahren ihre Umwelt als eine Mischung von physikalischen, chemischen, biologischen, sozialen, kulturellen und ökonomischen Bedingungen, unter denen sie leben.
Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen immer mehr an Bedeutung. Umwelterziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werterhaltung bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.
Umweltkompetenz ist die Fähigkeit, mit den natürlichen Lebensgrundlagen schonend und rücksichtsvoll umzugehen. Die Kinder sollen mit allen Sinnen wahrnehmen und erfahren können, wie jeder einzelne zum Schutze der Umwelt dazu beitragen kann und ein ökologisches Verantwortungsgefühl entwickeln.

Unsere Ziele

⇒ Umwelt- und verantwortungsbewusstes Verhalten praktizieren
⇒ Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten, sich bewusst damit auseinandersetzen, Sinnfragen ableiten und Antworten suchen
⇒ Bereitschaft zu umweltbewusstem Handeln verstärken
⇒ Schonender und sparender Umgang mit den Ressourcen Wasser, Strom, Papier
⇒ Zusammenhänge und gegenseitige Abhängigkeiten von Mensch, Tier und Natur erkennen

Unsere Aktivitäten

⇒ Körperpflege und Pflege von Gegenständen
⇒ Lärmreduzierung und Energieeinsparungsmaßnahmen, Mülltrennung, Abfallvermeidung
⇒ Sachgespräche in Projekten, Workshops und in den Kinderkonferenzen
⇒ Koch- und Backangebote
⇒ Umweltprojekt: Naturindianer, Stadtmäuse, Wetterforscher
⇒ Theater- und Museumsbesuche
⇒ Regelmäßige Aufenthalte in der Natur an den Aktionstagen
⇒ Heimische Pflanzen- und Tierwelt erkunden
⇒ Exkursionen und Spaziergänge in die natürliche Umgebung, Naturerkundungen bei Spaziergängen in die Heide, auf Wiesen und in den Wald
⇒ Bewusstes Erleben der Jahreszeiten
⇒ Kennenlernen der 4 Elemente: Wasser, Feuer, Luft, Erde

Ästhetik, Kunst, Kultur

Die Kreativität ist eine Grundlage von Bildung, die, die eigene Fantasie und Vorstellungskraft anregt. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen und hat immer mit Kunst und Kultur zu tun.

Kinder malen, zeichnen, bauen, konstruieren, experimentieren, probieren und verbinden, was nicht zuvor verbunden war und drehen alles um, was vorher in Ordnung war. Sie halten sich, ohne es zu wissen an ***„Picasos“*** Credo, “***Ich suche nicht, ich finde.“***
Nicht das Ergebnis einer Tätigkeit ist wichtig, sondern die Erfahrung, die das Kind im Umgang mit dem Material machen kann.

Im Kinderatelier bereiten wir eine anregende räumliche und materielle Umgebung vor. Den Kindern stehen unterschiedliche und verschiedenartige Arbeitsmaterialien und Werkzeuge zur Verfügung.
Unser Kinderatelier (Kreativwerkstatt) ist ein Funktionsraum und Aktivitätsbereich, in denen jede Form von Experiment und Gestaltung möglich ist und in denen Kinder auch unübliche Materialien entdecken können.
Mit unseren Funktionsräumen, aber auch mit den vielen Möglichkeiten auf dem Außengelände, wo Formen von Gestaltung und Bewegung möglich sind und die Kinder auch verschiedenartige Materialien entdecken können, werden sie angeregt, Neues zu wagen und sich selbst schöpferisch auszudrücken.

Unsere Ziele

⇒ Förderung der Grob- und Feinmotorik
⇒ Freude und Lust am eigenen Gestalten, neue Möglichkeiten suchen, sammeln, entdecken
⇒ Kennen lernen verschiedener Materialien und Erlernen vielfältiger Techniken
⇒ Mit verschiedenen Materialien/Techniken als Ausdrucksmöglichkeiten umgehen können
⇒ Erfahren und Erweitern eigener individueller Fähigkeiten und Stärken
⇒ Ausdruckskraft von Farben und deren Wirkung auf Stimmung und Gefühle erleben
⇒ Künstlerisches Gestalten und Darstellen als Gemeinschaftsprozess mit anderen erfahren
⇒ Eigene Theaterspiele erfinden, gestalten und aufführen
⇒ Wissenserweiterung in den Bereichen Kunst, Kultur und Theater
⇒ Umwelt und Kultur bewusst wahrnehmen und erleben

Unsere Aktivitäten

⇒ Kreativaktionen zu den jeweiligen Themen: Zeichnen und Malen, Basteln, plastisches Gestalten, Bauen und Konstruieren
⇒ Werkprojekte: mit Holz, Sperrholz
⇒ Ausstattung der Kreativwerkstatt:
Werkbank, Arbeitstische, Werkzeuge, Drähte, Schrauben, Nägel, Muttern, Scheren, Pinsel, Walzen, Spritzsiebe, Stifte, Staffelei
⇒ Materialvielfalt: Holz, Kunststoff, Ton, Papier, Textil, Blech, Naturmaterialien, Steine, Farben, Klebstoffe, Alltagsgegenstände wie Gläser, Dosen, Schachteln, Knöpfe, Stoffe, Korken usw., wertfreie Materialien: Papierrollen, Schachteln, Kartons, Jogurtbecher, usw.

8.4. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Übergang von der Familie in die Kita

Der Start in unserer Einrichtung ist für Ihr Kind und auch für Sie selbst eine große Veränderung. Die Eingewöhnungszeit wird individuell mit großem Einfühlungsvermögen nach dem Berliner Modell gestaltet. In dieser Phase möchten wir Sie und Ihr Kind dabei unterstützen und begleiten, die Eingewöhnung so sanft wie möglich zu gestalten. Sie gewöhnen sich mit Ihrem Kind gemeinsam an die neue Umgebung, lernen die pädagogischen Fachkräfte sowie den Tagesablauf kennen. Pädagogisches Fachpersonal und Eltern sind gemeinsam an der Gestaltung des

Übergangs beteiligt, tragen die Verantwortung für das Gelingen und unterstützen sich gegenseitig in einer Erziehungspartnerschaft.

Eingewöhnung Krippe und Kindergarten

Die Eingewöhnung beginnt mit einem ausführlichen Gespräch zwischen Eltern und Bezugsbetreuerin. Ziel dieses Gespräches ist das erste gegenseitige Kennenlernen, die ausführliche Erläuterung der Eingewöhnungsphase sowie die Klärung von Fragen.
Anhand eines Fragebogens erfassen wir alle wichtigen Informationen zu Ihrem Kind und seinen Gewohnheiten, um eine individuelle Betreuung zu gestalten.
Im Verlauf der Eingewöhnung (mindestens 14 Tage) lernen Eltern und Kinder den Gruppenalltag kennen. Ist ein erster Bindungsaufbau des Kindes zu seiner Bezugsbetreuerin zu erkennen, verlassen die Eltern nach Rücksprache kurz die Gruppe. Je nach Reaktion des Kindes auf die erste Trennung wird der weitere Verlauf der Eingewöhnung mit den Eltern besprochen und geplant. Die Eingewöhnung ist erst abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugserzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert, sich von ihr trösten lässt und sich dann wieder gut gelaunt den angebotenen Aktivitäten zuwendet.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Nachdem die Krippenkinder ihren ersten Übergang von der Familie in die Krippe gut gemeistert haben, können wir an diesen Kompetenzen anknüpfen und die Übergangszeit innerhalb unserer Einrichtung durch die beteiligten Gruppen gestalten.
Der Übergang in den Kindergarten wird durch unser teiloffenes Konzept erleichtert, da die Krippenkinder andere pädagogische Fachkräfte, Räumlichkeiten und Kinder bereits kennenlernten und die Strukturen vertraut und bekannt sind. Wir gestalten einen fließenden Übergang, indem die Kinder immer mehr Zeit zum Spielen in der neuen Gruppe verbringen. Vor der Sommerschließung beginnen wir dann mit den nächsten Schritten. Es kommt zuerst die Brotzeit hinzu, dann die Kinderkonferenz und in der letzten Woche das Mittagessen und Schlafen. Am letzten Tag wird das Kind aus seiner Krippengruppe mit einem kleinen Fest verabschiedet und als neues Kindergartenkind in der Gruppe begrüßt.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Die beste Vorbereitung auf die Schule ist der Aufbau eines positiven Selbstbildes, von Selbstbewusstsein, die Förderung einer dauerhaften Leistungsbereitschaft und die Vertiefung von Wissen und Fertigkeiten. Unsere Kinder können auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kita zurückgreifen. Daher sind ihre Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt Schule mit Motivation, Zuversicht, Gelassenheit und Selbstbewusstsein entgegensehen können.
Bei einem erfolgreichen Übergang präsentiert sich das Kind emotional, psychisch, physisch und intellektuell angemessen in Schule, Hort und Familie. Das Kind erwirbt die Kompetenzen sich auf neue Situationen einzulassen, sich mit diesen auseinanderzusetzen und sich zu verändern.
Es erlangt Selbstvertrauen, Flexibilität und Gelassenheit für weitere Übergänge.

Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule:

Ein Jahr vor Schulbeginn wird für die Kinder im kleinen Rahmen das Projekt: „Fit für die Schule“ angeboten. In diesem Projekt erleben die Kinder eine intensive Auseinandersetzung mit schulrelevanten Themen wie beispielsweise: Verkehrserziehung, Ich und meine Gefühle, Strategien zur Stressbewältigung, Abschied nehmen vom Kindergarten.
Auch ihre Basiskompetenzen wie Feinmotorik (Stifthaltung), Grobmotorik, Sozialverhalten (Teamfähigkeit), Kommunikationsfähigkeit (Satzbau, Grammatik) werden dabei verfeinert.

Unsere Aktivitäten:

⇒ Projekte: Haus der kleinen Forscher, Wuppi – Sprache erleben, Musikgarten
⇒ Ernährungsdetektive, Montessori LernKids, Alles was zählt

⇒ Angebote zur Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Konzentrationsförderung: Gespräche, Bilderbücher und Rollenspiele zum Thema Schule
⇒ Schulbesuche mit den Kindern, gemeinsame Schulstunden
⇒ Besuch einer Lehrkraft in der Tagesstätte, Vorkurs Deutsch

Vorkurs Deutsch

Das Vorkurskonzept "Deutsch 240" ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Der Vorkurs ergänzt und unterstützt die Tätigkeit unserer pädagogischen Fachkräfte im Bereich der sprachlichen Bildung.
Das Vorkurskonzept wurde auch für deutschsprachige Kinder erweitert, die aufgrund der Ergebnisse aus den Sprachstandserhebungen des Beobachtungsbogens Seldak die Maßnahme nutzen können. Ergänzend zum wöchentlichen Besuch einer Lehrkraft aus der Burmester Grundschule, bieten wir den ***Vorkurs Deutsch intern*** in Kleingruppen von 3-8 Kindern an und vertiefen gezielt die bereits erworbenen Sprachinhalte.

Unsere Ziele

⇒ Sprachfreude und Sprechmotivation wecken
⇒ Verbesserung der Sprachkompetenz – sich trauen mit anderen zu sprechen
⇒ Erweiterung des Sprachverständnisses im Alltagsgeschehen
⇒ Konzentrationsfähigkeit verbessern
⇒ Zahlenkenntnis und Mengenverständnis erlernen und vertiefen
⇒ schulische Arbeitsweisen einüben

Unsere Aktivitäten

⇒ Lieder, Sprachspiele, Lauschspiele, Finderspiele zur phonologischen Bewusstheit
⇒ Bilderbuchbetrachtungen, Kamishibai - Theater
⇒ Bewegungsspiele, Rollenspiele
⇒ Montessori - Lernmaterial für mathemathische Übungen

Interkulturelle Erziehung

In unserer Einrichtung begegnen sich Kinder mit unterschiedlichen Familiensituationen aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Der Integrationsgedanke und das friedfertige Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen sehen wir als große Chance für das wechselseitige Lernen aller Kulturen.
Wir berücksichtigen diesen Lebenshintergrund der Kinder und wirken in unserem pädagogischen Angebot der Entstehung und Verfestigung von Vorurteilen entgegen. In unserer Kulturpädagogik sind die intensive Sprachförderung und die soziale Integration von Kindern anderer Kulturen primäre Schwerpunkte. Wir fördern die Neugier der Kinder auf verschiedene Kulturen und vermitteln den Kindern Einblicke in (familiäre) Lebensweisen, Essgewohnheiten, Bräuche, Feste und Feiern und beziehen Migranteneltern aktiv in unsere pädagogische Angebots- und Projektarbeit mit ein.

Interkulturelle Kompetenzen im sozialen Miteinander beinhalten für uns:

⇒ Kulturelle Aufgeschlossenheit und Einfühlungsvermögen

⇒ Toleranz, Empathie, Kooperation
⇒ Auseinandersetzung mit fremden Sprachen, Religionen, Kulturen
⇒ kreative Förderung mündlicher und schriftlicher Ausdrucksfähigkeit der Kinder mit Migrationshintergrund in der deutschen Sprache

Individuelle Förderung

In unserem Haus für Kinder betreuen wir auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Wahrnehmungsdefiziten und Verhaltensauffälligkeiten.
Das Erkennen von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf oder Risikokindern erfolgt über eine gezielte Reflexion durch Beobachtungssysteme, Fallbesprechungen und einer intensiven Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Unsere Aufgabe ist das Beobachten und Erkennen von Kindern mit einer auffälligen Entwicklung um Hilfen wirksam zu gestalten und die Vermittlung dieser Kinder an Fachdienste.

Fest- und Feiergestaltung

Gemeinsame Feste und Feiern sind für die Krippen- und Kindergartenkinder und ihre Eltern Höhepunkte im Alltag. Sie vermitteln Geborgenheit, und stärken das Wir-Gefühl. In die Gestaltung fließen Impulse, Anregungen und Wünsche von Kindern, Eltern und Erzieherinnen ein. Feste bringen Freude und Spaß und ermöglichen Begegnungen mit anderen Kindern und Familien in einer entspannten Umgebung.

Unsere Ziele

⇒ Kennen lernen verschiedener Kulturen und Feierlichkeiten
⇒ Förderung des Gemeinschaftsgefühls
⇒ Kooperation unter Kindern, Eltern und ErzieherInnen
⇒ Abwechslung im Alltag

Aktivitäten

⇒ Geburtstagsfeiern
⇒ Jahreszeitliche, kulturelle Feste: Oktoberfest, Lichterfest zum St. Martinstag, Nikolaus, Bairam, Weihnachten, Fasching, Ostern

Pädagogisches Arbeiten nach Emmi Pikler

Die Kleinkindpädagogik Emmi Piklers basiert auf dem Wissen, dass eine autonome Bewegungsentwicklung, freies Spiel, respektvolle Kommunikation und aufmerksame Pflege die Grundlage für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung sind.
In einer altersentsprechend vorbereiteten Umgebung können Kinder aus eigener Initiative sich selbst und die Spielmaterialien erkunden, damit experimentieren und in ihrem Rhythmus die nächsten Bewegungsschritte erproben. Auf diese Weise entwickelt das Kind sein äußeres wie inneres Gleichgewicht. Seine Bewegungen werden harmonisch und sicher, seine Ausdauer, sich selbst zu beschäftigen wächst.

Pädagogisches Arbeiten nach Maria Montessori

Der pädagogische Ansatz nach Maria Montessori orientiert sich unmittelbar am Kind und ist in unser Kita eine Methode zur Umsetzung von Erziehungszielen.
Das Kind bekommt Raum für freie Entscheidungen sowie Hilfen selbständig zu denken und zu handeln. Dem Kind wird Gelegenheit geboten, dem eigenen Lernbedürfnis zu folgen; denn Kinder wollen nicht nur irgendetwas lernen, sondern zu einer bestimmten Zeit etwas ganz Bestimmtes (sensible Phasen) in einer vorbereiteten Umgebung.

Wir bieten den Kindern unterschiedliches Montessori – Lernmaterial an.

„Hilf mir, es selbst zu tun“

⇒ Die Kinder wählen nach eigener Entscheidung, womit sie sich beschäftigen.
⇒ Das Kind bestimmt weitgehend selbst den Arbeitsrhythmus und die Beschäftigungsdauer und auch, ob es allein oder mit einem Partner arbeiten, spielen oder lernen möchte.
⇒ Die ErzieherIn erklärt geduldig den Gebrauch der Materialien und unterstützt die Kinder damit umzugehen.
⇒ Die ErzieherIn bringt das Kind auch in Beziehung zur Ordnung in seiner Umgebung.

Maria Montessori hat spezielle Arbeitsmaterialien mit großem Aufforderungscharakter und eigener Fehlerkontrolle entwickelt, die wir in unserer Einrichtung gezielt einsetzen:

⇒ Übungen des praktischen Lebens
⇒ Sprachmaterialien
⇒ mathematisches Material

Beteiligungsprojekte

Wie gut, dass wir etwas vorhaben!
Spielend in Projekten lernen: „Du ich hab da eine Idee, wir könnten doch…“

Projektorientiertes Arbeiten bezieht die Perspektive der Kinder mit ein, ermöglicht neue Erfahrungsräume, neue Kontakte und beteiligt Kinder und Erwachsene.
Themen für Bildungsprojekte orientieren sich beispielsweise an folgenden Förderschwerpunkten: Sprache und Literacy, Naturwissenschaft, Umwelt, Kunst, Kultur, Technik, Medien, Geschichte, Musik, Sport, Theater.

Projektarbeit **zeichnet sich durch folgende Prinzipien aus:**

⇒ ganzheitliches Erfahrungslernen an bedeutsamen Inhalten
⇒ Lernen in der Gemeinschaft mit anderen, Mitbestimmung
⇒ Lebensnähe und Öffnung nach „außen“,
d.h. Netzwerke schaffen zwischen Einrichtung, Elternhaus, zu anderen Einrichtungen und zu praxisbegleitenden, externen Fachkräften

beteiligt Kinder aktiv am Lernprozess und stärkt …

⇒ Entscheidungsfähigkeit
⇒ Konfliktlösungsbereitschaft und Kompromissbereitschaft
⇒ Selbständiges, eigenaktives Handeln
⇒ Lösungskompetenz
⇒ Gruppenzugehörigkeitsgefühl

Projektinitiative **Themensammlung**:

⇒ Kind/Eltern – Befragungen
⇒ Gespräche in den Kinderkonferenzen
⇒ Spontane Ideen von Kindern oder anderen
⇒ Vorschläge des Kitateams

Projektverlauf

WAS werden wir unternehmen oder tun?
(Beschreibung der Ziele und der möglichen Ergebnisse)
WO soll alles stattfinden?
(Räumlichkeiten, Orte, die besucht werden)
WIE können wir vorgehen?
(Arbeitsschritte, Bildung von Untergruppen)
WANN planen wir welche Aktion?
WELCHE Materialien müssen wir uns besorgen?
WER kann uns bei dem Projekt unterstützen?
(Eltern, Fachleute, die angesprochen werden sollen)

Projektabschluss

⇒ Highlight einer Projekteinheit ist die Präsentation der Ergebnisse am Projektabschlussfest.
⇒ Die Kinder der jeweiligen Projektgruppe präsentieren und moderieren selbständig die Inhalte.

Workshops, Aktionen, Highlights

Ergänzend zu unserer Projektarbeit planen wir regelmäßige freie Workshops zu verschiedenen Bildungsbereichen.

Unsere Aktivitäten

⇒ PC und Tablet Einführungen
⇒ Rollbrett, Sandwannen- und Werk- Workshops
⇒ Ausflüge, Besuch kultureller Einrichtungen (Museen, Theater usw.)

Besondere Aktionen und Highlights

⇒ Jahreszeitliche und kulturelle Feste
⇒ Aktionstage
⇒ Begrüßungs- und Abschiedsfeste

Unsere Ziele

⇒ Familienunterstützendes und –ergänzendes Arbeiten
⇒ Das Kind mit seinen Interessen kennen lernen, aus denen sich dann Projektthemen bzw. Workshops oder Angebote entwickeln lassen und somit die pädagogische Arbeit reflektiert werden kann.
⇒ Die Kinder in verschiedenen Entwicklungsphasen und Spiel- und Lernsituationen unterstützen und fördern können.

Bedeutung des Spiels

Spielen ist eine elementare kindliche Ausdrucksform und ein vitales Bedürfnis nach Bewegung und Tätigkeit. Das Kind spielt dabei häufig eigene oder Lebenssituationen aus der Erwachsenenwelt nach, um sich so sein eigenes Bild vom Weltgeschehen zu konstruieren. Das Spiel wird für das Kind zum Ausdrucksmittel seiner inneren Befindlichkeit und seines Erlebens. Spielen und Lernen sind dabei eng miteinander verknüpft. Es sammelt Selbsterfahrungen, verarbeitet Eindrücke und Erlebnisse. Das Spiel ist grundlegend für jedes weitere Lernen.

Merkmale des Spiels

⇒ Spontanität und Freiwilligkeit
⇒ Aktivität und Spielfreude

⇒ Selbstzweck – Spielen um des Spielens Willen
⇒ Wechsel zwischen Spielwirklichkeit und echter Wirklichkeit
⇒ Wiederholungen und Rituale

Freispielzeit
Die Freispielzeit ist eine unverplante Zeit und beginnt mit der individuellen Ankunftszeit des Kindes. Wir verstehen uns als Spielbegleiter der Kinder und schenken ihnen viel Zeit und Raum und ermöglichen den Kindern ganzheitliches und sinnbetontes Spiel. Das Spiel ist für uns neben dem Wissenserwerb auch Element für Entspannung und Spaß.

Im Freispiel können die Kinder frei wählen:
⇒ Spielort, Spielpartner, Spielmaterial und Spielverlauf
⇒ Die Spielimpulse kommen vom Kind selbst.

Unsere Ziele
⇒ eigenen Interessen und Bedürfnissen nachgehen
⇒ soziale Erfahrungen sammeln, wie z.B. Konflikte lösen
⇒ Gegenseitiges Anregen und Lernen, z. B. durch Nachahmung
⇒ Stärkung eines altersspezifischen, gesunden Spielverhaltens
⇒ Möglichkeit zum Verarbeiten von Erlebnissen und Alltagseindrücken
⇒ Lernen, sich an bestimmte Regeln zu halten
⇒ Bewegungsdrang ausleben

Freispielbereiche in der Kita
Mit vielfältigen und anregenden Materialienangeboten berücksichtigen wir in unseren Funktionsräumen die individuellen, alters – und geschlechtsspezifischen Freispielbedürfnisse der Kinder.

Spiel- und Materialangebote in den Funktionsräumen und dem Außengelände
⇒ Ruhe- und Leseecken mit Büchern, Hörbüchern, Geschichten CDs
⇒ Kreative Bereiche zum Bauen, Malen, Basteln, Werken, Experimentieren, Kneten
⇒ Spielebereiche mit Brett-, Strategie-, und Gesellschaftsspielen
⇒ Rückzugsmöglichkeiten für Rollenspiele, Verkleiden
⇒ Mehrzweckraum zum Toben, Klettern, Springen, Turnen, Rollbrettfahren etc.
⇒ Garten zum Spielen, Bewegen, Fahrzeug fahren, Hüpfen, Klettern, Schaukeln

9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Eine wirkungsvolle Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit hängt entscheidend von der verständnisvollen und unterstützenden Mitarbeit und Mitwirkung der Eltern ab. Deshalb sind ein guter Kontakt und eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem Erziehungspersonal sehr wichtig.
Wenn wir das familiäre Umfeld der Kinder kennen, ist es uns möglich, das Kind besser zu verstehen. Bei Fragen und Problemen, die das Kind betreffen, ist es uns ein großes Anliegen, dass Eltern und Erzieherin aufeinander zu gehen und sich austauschen.
Persönliche Gespräche können je nach Situation und Notwendigkeit zu einem bestimmten Termin vereinbart werden, und kommen entweder auf Wunsch der Eltern, oder der ErzieherIn zustande.

Elternarbeit in der Kita umfasst folgende Bereiche

Elterngespräche

- ⇒ Vormerkgespräch
- ⇒ Aufnahmegespräch
- ⇒ Tür- und Angelgespräch
- ⇒ Entwicklungsgespräch

Elterninformation

- ⇒ Kennenlern- und Informationsabende
- ⇒ Projektdokumentation
- ⇒ Aushänge an den Pinnwänden
- ⇒ Elternbriefe
- ⇒ Internetpräsentation
- ⇒ Münchner Satzung

Elternbildung

- ⇒ Elterninformationsabende
- ⇒ Familienausflüge
- ⇒ Familienfeste

geben den Eltern Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen.

Elternberatung

- ⇒ Beratung und Unterstützung bei Erziehungsfragen
- ⇒ Empfehlung von Fachliteratur
- ⇒ Vermittlung an professionelle Beratungsstellen
- ⇒ Begleitung von Übergängen: Familie Krippe, Kindergarten und Schule

Elternbeteiligung

- ⇒ Eltern haben die Möglichkeit in der Kita ihre Interessen, Hobbies und Fähigkeiten mit einfließen zu lassen.
- ⇒ Sie können aktiv an Freizeitaktionen, Projekten und Workshops teilnehmen.
- ⇒ Hospitation im Kitaalltag
- ⇒ Beschwerdeverfahren OM

Elternbeirat

Am Anfang jeden Kitajahres wird eine Elternvertretung (Elternbeirat) gewählt. Der Elternbeirat hat eine beratende und unterstützende Funktion und wird bei wichtigen pädagogischen und organisatorischen Entscheidungen informiert und gehört.

Aufgaben

- ⇒ er vertritt die Interessen der Elternschaft
- ⇒ er fördert die Zusammenarbeit zwischen dem Kitateam, den Eltern und dem Träger
- ⇒ er bietet Hilfe und Unterstützung bei Festen, Veranstaltungen und anderen Unternehmungen

Öffentlichkeitsarbeit hat für uns einen hohen Stellenwert. Die Eltern unserer Kinder, ihre Familien und Besucher sind Multiplikatoren, d.h. wenn sie gerne in unsere Einrichtung kommen, sich wohlfühlen und unsere pädagogische Arbeit wertschätzen, tragen sie diesen positiven Eindruck in die Öffentlichkeit, steigern das öffentliche Vertrauen und fördern unser positives Image.

Formen

- ⇒ Veröffentlichungen: Einrichtungskonzeption, Projektdokumentationen, Elternbefragungen
- ⇒ AWO Homepage, eigene Internetpräsentation, AWO Rahmenkonzeption
- ⇒ Tag der offenen Tür
- ⇒ Hospitationen
- ⇒ Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen, Fachdiensten und Behörden

Qualitätskriterien

- ⇒ Eltern- und Kinderbefragungen
- ⇒ Eltern- und Kindergespräche
- ⇒ Partizipation von Kindern und Eltern
- ⇒ Situationsanalysen
- ⇒ Portfolio, Lerngeschichten und Beobachtungen
- ⇒ Dokumentationen und Zielüberprüfungen
- ⇒ Fortschreibung der Konzeption
- ⇒ professionelle Fort- und Weiterbildung
- ⇒ Beschwerdekultur – angemessener Umgang mit Beschwerden und Äußerung von Kritik

Die Gemeindewesenorientierung und Öffnung unserer Kindertagesstätte hin zu einem natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld garantiert eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung der Krippen und Kindergartenkinder.
Wichtigstes Ziel ist eine sinnvolle Vernetzung auf- und auszubauen, das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen und frühzeitig geeignete Hilfen bereitzustellen.

11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement der AWO München

Der Bereich Kindertagesbetreuung ist durch ein externes Audit-Verfahren zertifiziert. Die wichtigsten Kernprozesse unserer Dienstleistung sind in pädagogischen und strukturellen Standards festgeschrieben. Die MitarbeiterInnen werden in den Verfahrensabläufen unterwiesen. Wir sichern die Qualität der gesamten Einrichtung durch regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung unseres Leistungsangebotes und evaluieren in kontinuierlichen Verbesserungsprozessen. Bei der Planung, Durchführung, Auswertung und Anpassung der Dienstleistung orientieren wir uns an den Bedürfnissen unserer Kunden zur Erhöhung von Kundenzufriedenheit.

Inhalte unserer Qualitätssicherung

- ⇒ Öffnung der Kindertageseinrichtung nach innen und nach außen
- ⇒ fachliche Transparenz der pädagogischen Arbeit, Inhalte und Ziele
- ⇒ Einsatz für die Belange von Kindern und Familien
- ⇒ Pflege einer einrichtungsspezifischen Umgangskultur und eines positiven Erscheinungsbildes
- ⇒ Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen, Fachdiensten, unterschiedlichen Berufsgruppen und Behörden
- ⇒ Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse

Umsetzung unserer Qualitätssicherung

- ⇒ Analyse des gesamten Lebensumfeldes der Familien
- ⇒ Orientierung und Planung an den Bedürfnissen der Kinder und Eltern
- ⇒ Gemeindewesenorientierung
- ⇒ Kooperation mit Schule, Fachdiensten und anderen Institutionen
- ⇒ Strukturierte, regelmäßige Beobachtung der Kinder in Alltagssituationen
- ⇒ präzise Beschreibung der Beobachtungen in Fallbesprechungen und Elterngesprächen
- ⇒ situations- und lebensweltorientierter Ansatz pädagogischen Handelns
- ⇒ Reflexion, Überprüfung und Bereitschaft zur Veränderung konzeptioneller Inhalte
- ⇒ Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit gegenüber den Kindern, den Eltern, und dem Träger der Einrichtung
- ⇒ Verantwortungsbewusste Anleitung und Ausbildung von PraktikantInnen

Fort- und Weiterbildung

Fort- und Weiterbildung sind Bestandteil der personellen- und pädagogischen Qualitätsentwicklung der Einrichtung und stärken Motivation und Kompetenz des Erziehungsteams. Mit gezielten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen erweitern die MitarbeiterInnen ihr Fachwissen und ihre Fachkompetenz und erhalten innovative und aktuelle Inhalte zeitgemäßer Pädagogik.

- ⇒ regelmäßige, nach Schwerpunkten geplante Teilnahme an Fortbildungen, Fachseminaren, Informationsveranstaltungen und Arbeitskreisen
- ⇒ fortlaufende Information über neue Entwicklungen im Kitabereich durch regelmäßiges Lesen von Fachzeitschriften, Fachbüchern und themenbezogene Schulungs DVDs
- ⇒ durch kollegiale Beratung Weitergabe von neuen Erkenntnissen, Ideen und Lerninhalten

Schlussworte

Starke Kinder – Fit für die Zukunft

S elbstbewusst
T olerant
A ktiv
R esilient
K reativ
E ngagiert

K ooperativ
I deenreich
N eugierig
D emokratisch
E hrlich
R ücksichtsvoll

Kinder sind unsere Zukunft!

Es liegt in unserer Verantwortung, sie auf ihrem richtigen Weg zu begleiten. Geborgenheit, Anerkennung, Liebe und vor allem Akzeptanz und Wertschätzung lassen Kinder zu aufrichtigen, werteorientierten Persönlichkeiten heranwachsen.

Wir wünschen unseren Kindern für die Zukunft, dass sie…

- Freude an den Dingen haben, die sie gerade machen und Neues entdecken.
- soziale Beziehungen erleben und liebevolle Begleiter und echte Freunde finden.
- Übergänge und Herausforderungen selbständig und erfolgreich meistern können.
- ihre Begabungen und Fähigkeiten erkennen und auf ihre Stärken vertrauen.
- selbstbewusst und optimistisch ihr Leben gestalten und einen guten Platz in der Gesellschaft finden.

Wenn wir etwas an unseren Kindern ändern wollen,
sollten wir zunächst herausfinden, ob es nicht etwas ist,
was wir lieber an uns selbst verändern sollten.

C.G. Jung

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

⇒ Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.)

⇒ Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt

Impressum

AWO Haus für Kinder Admiralbogen **Stand Januar 2020**
Admiralbogen 49, 80939 München
Tel.: +49 (0)89 - 46228870
kita-admiralbogen@awo-muenchen.de
www.awo-muenchen.de

Verantwortlich für die Bearbeitung
Leitungsteam : Claudia Schrenk, Sabina Czwaczka
Admiralbogenteam

AWO München gemeinnützige Betrieb-GmbH
Gravelottestraße 8, 81667 München
Tel.: +49 (0)89 / 45832 - 0

Fachreferentin: Veronika Ertl

gefördert durch:

Landeshauptstadt München
Referat für Bildung und Sport

Druck:
PROJEKT PRINT
Admiralbogen 47
80939 München
Telefon: (089) 129 60 46
E-Mail: projekt-print[at]perspektive-muenchen.de